

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ  
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**PARTIKELN IN DER TSCHECHISCHEN UND IN DER DEUTSCHEN  
SPRACHE – KOMPARATIVSTUDIE**  
DIPLOMOVÁ PRÁCE

Lucie Kubánková  
*Učitelství pro SŠ, obor Nj - Aj*

Vedoucí práce: Mgr. Martin Šíp  
**Plzeň, 2014**

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně  
s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

Plzeň, 1. dubna 2014

.....  
vlastnoruční podpis

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem Betreuer Mgr. Martin Šíp für die hilfreichen Hinweise und Anregungen herzlich bedanken. Mein besonderer Dank geht an meine Familie, meinen Freund und meine Freunde für die alltägliche Unterstützung und Hilfe während der gesamten Studienzeit.

# INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	1
2	Einführung in die Problematik in der germanistischen Tradition	4
2.1	Wortartenklassifizierung	4
2.2	Abgrenzung der Partikeln als eigene Wortklasse	5
2.3	Merkmale der Partikeln	7
2.4	Begriff Partikel	8
2.5	Einteilung der deutschen Partikeln	8
2.5.1	Abtönungspartikeln	10
2.5.2	Gradpartikeln	11
2.5.3	Steigerungspartikeln	12
2.5.4	Antwortpartikeln	12
2.5.5	Negationspartikeln	13
2.5.6	Infinitivpartikel	13
2.6	Gebrauch der Abtönungspartikeln	13
2.7	Abgrenzungsprobleme bei Homonymen Partikeln	14
3	Partikelbegriff in der bohemistischen Tradition	16
3.1	Partikelbegriff in <i>Česká mluvnice</i>	17
3.2	Partikelbegriff in <i>Nauka o českém jazyku</i>	17
3.3	Partikelbegriff in <i>Příruční mluvnice češtiny</i>	18
3.4	Partikelbegriff in <i>Čeština – řeč a jazyk</i>	19
3.5	Partikelbegriff in <i>Akademická mluvnice češtiny</i>	19
3.6	Einteilung der tschechischen Partikeln	19
3.6.1	Appellpartikeln	19
3.6.2	Wertende Partikeln	20
3.6.3	Emotionale Partikeln	21
3.6.4	Strukturierende Partikeln	21
4	Vergleich des Partikelgebrauchs in den beiden Sprachen	22
4.1	Appell	23
4.2	Staunen, Überraschung	25
4.3	Vorwurf	27
4.4	Warnen und Drohen	28
4.5	Widerspruch und Einwand	29
4.6	Wunsch	30
4.7	Entscheidungsfrage	30
4.8	Ergänzungsfrage	31
4.9	Bezüge herstellen	33
4.10	Kommentar, Meinungsäußerung	34
5	Analyse der Partikelkenntnisse tschechischer Sprecher	38
5.1	Ziel und Methode der Untersuchung	38
5.2	Vorgehensweise	38
5.3	Darstellung und Auswertung der Ergebnisse	40
5.3.1	Empfinden von Partikeln	44
5.3.2	Partikeln erkennen	46
5.3.3	Partikelverständnis	47
5.3.4	Äquivalente	52

5.3.5	Partikelgebrauch .....	55
5.4	Zusammenfassung der Analyse.....	59
6	Schlusswort .....	61
7	Resumé.....	62
8	Literatur- und Quellenverzeichnis .....	63
9	Tabelle- und Graphenverzeichnis.....	66
10	Abbildungenverzeichnis .....	67
11	Anlagen.....	68

## Benutzte Abkürzungen und Symbole:

TschP	=	Tschechische Partikeln
DeutP	=	Deutsche Partikeln
L.K.	=	Autorin Lucie Kubánková
s. S.	=	siehe Seite
d. h.	=	das heißt
u. a.	=	unter allen
z. B.	=	zum Beispiel
bzw.	=	beziehungsweise
wörtl. ü.	=	wörtlich übersetzt
*	=	Bezeichnung für grammatikalisch nicht korrekte Erscheinung
Auff	=	Aufforderung
Warn	=	Warnen
Droh	=	Drohen
Staun	=	Staunen
Vorwf	=	Vorwurf
Widrsp	=	Widerspruch
Einw	=	Einwand
Wuns	=	Wunsch
Ent Fr	=	Entscheidungsfrage
Ergä Fr	=	Ergänzungsfrage
Mein	=	Meinung
Komnt	=	Kommentar
Bzg her	=	Bezüge herstellen

*„Das Deutsch, das im Ausland gelehrt wird, ist oft nicht das Deutsch, das in Deutschland gesprochen wird: Es klingt häufig etwas ‚hölzern‘“.*

*(Harald Weydt)*

# 1 EINLEITUNG

Was für Wörter sind Partikeln und welche Funktion haben sie in einer Sprache? Die Linguisten stellen sich solche Fragen und aufgrund der schwierigen Ergreifung der Partikeln, finden sie nur problematisch eine Antwort. Manche nennen sie „Flickwörter“ oder „Redefüllsel“, früher wurde sogar empfohlen solche Wörter aus der Rede auszulassen. Mit dem Beginn der kommunikativ-pragmatischen Wende in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts, wurde jedoch die damalige Orientierung auf den geschriebenen Satz verlassen und ins Zentrum des allgemeinen Interesses trat die gesprochene Sprache, Partikeln inbegriffen. Seitdem erleben die Partikeln einen großen Aufschwung. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es aber keine Theorie, die sich mit den Partikeln beschäftigte, deswegen wurde ihre fehlende Beschreibung notwendig. Wegen der Komplexität der Partikeln waren allerdings die Linguisten in ihrer Forschung nicht einig (und sind es immer noch nicht) und mehrere sprachwissenschaftliche Ansichten sind entstanden. Unter den Hauptvertretern, die sich mit den Besonderheiten von Partikeln in ihren Monographien beschäftigten finden wir vor allem Autoren wie Weydt, Hentschel, Kötz, Henne u.a. (vgl. Helbig 1988, S. 16). Sogar heutzutage verstummt die Begeisterung für Partikeln nicht. Besondere Aufmerksamkeit bekommen die Partikeln z.B. durch Linguisten von den Universitäten Mannheim und Leipzig. Diese Tendenz hatte zur Folge, dass die Partikeln in den Wörterbüchern dargestellt wurden und im Fremdsprachunterricht berücksichtigt werden. Bedauerlicherweise gerade beim Fremdsprachenerwerb widmet sich man eher anderen grammatischen Erscheinungen und Partikeln werden oft vergessen. Überdies fehlen sie manchmal völlig in den Lehrbüchern oder sie stehen am Rand des Fokus. Warum sind Partikeln so wichtig und warum soll man überhaupt auf Partikeln achten? Eine mögliche Antwort auf diese Frage finden wir schon in dem Einleitungszitat von Harald Weydt. Er vertritt die Meinung, dass Ausländer etwas „hölzern“ sprechen. Was er damit meint zeigt sich deutlicher aus dem Vergleich folgender Dialoge auf nächster Seite:



<b>Dialog A</b>	<b>Dialog B</b>
X: Ja, das gibt's doch gar nicht! Was machst du denn hier? Ich denk' du bist in England!	X: Ja, das gibt's gar nicht! Was machst du hier? Ich denk' du bist in England!
Y: War ich auch, aber jetzt wohn' ich in Berlin. Bin gerade auf dem Rückweg.	Y: War ich auch, aber jetzt wohn' ich in Berlin. Bin gerade auf dem Rückweg.
X: Ist ja toll, ich fahr' nämlich auch nach Berlin, aber nur übers Wochenende.	X: Ist toll, ich fahr' nämlich auch nach Berlin, aber nur übers Wochenende.
Y: Gut, dann können wir ja während der Fahrt ein bißchen über die alten Zeiten quatschen.	Y: Gut, dann können wir während der Fahrt ein bißchen über die alten Zeiten quatschen.
X: Ja eben, aber sag' mal, wo fährt denn der 9.30 Uhr-Zug eigentlich ab?	X: Ja, aber sag, wo fährt der 9.30 Uhr-Zug ab?

**Abb. Nr. 1: Dialog am Bahnhof beim Warten auf den Zug nach Berlin (vgl. Hentschel/ Weydt 1993, S. 11).**

Links stehender, mit Partikeln gespickter Dialog wirkt zweifellos flüssiger und authentischer als Dialog B, in dem die Sprache eher holprig klingt. Das ist gerade oft der Unterschied in der Alltagssprache von einem Muttersprachler und jemandem der die deutsche Sprache als Fremdsprache gelernt hat. Weydt weist darauf hin, wie auch immer die Partikeln unauffällig aussehen, drücken sie kleine Nuancen aus. Aus diesem Grund sollte wer einen echten, natürlichen und wärmeren Eindruck in einer Konversation machen will, sicherlich nicht auf Partikeln verzichten. Im Endeffekt kann man jedoch über eine komplette Sprachbeherrschung von einem Ausländer sprechen, wenn sie oder er die intuitive Benutzung von Partikeln gemeistert hat. Deshalb werden Partikeln „Würze der Sprache“ genannt. Sie bilden ein freundlicheres Gesprächsklima, was besonders wichtig ist im Bereich der persönlichen Äußerung. Da die Partikeln wichtige semantische und kommunikative Funktion ausüben stehen sie in einem engen Zusammenhang mit der Pragmalinguistik.

Mir sind Partikeln erst richtig im Ausland begegnet. Meine Neugier wie man mit solchen kleinen Wörtern umgehen sollte folgte zur Entscheidung sich mit diesem Thema näher zu beschäftigen. Diese Diplomarbeit setzt sich ein Ziel: die Partikeln in der deutschen und in der tschechischen Sprache zu beschreiben sowie beide Sprachen miteinander vergleichen. Im Besonderen wird mit der kommunikativen Funktion der Partikeln gearbeitet.

Das Werk beginnt allgemein mit der Wortartenklassifizierung. Aufgrund des verschiedenartigen Charakters von Partikeln wird von generellem zum konkreten verfahren, sodass man Partikeln als eigene Wortklasse ausgliedert und den Partikelbegriff detailliert erklärt. Darauf folgend bietet der erste Teil die theoretischen Informationen zu den Merkmalen und Subgliederung der Partikeln in den beiden Sprachen. Ansichten mehrerer Linguisten und Bearbeitungen von verschiedenen Grammatikbüchern werden in Betracht genommen. Schwerpunkt dieser Arbeit liegt in einem kontrastiven Vergleich, der an der kommunikativen Ebene der Partikeln orientiert ist. Dabei wird folgendes vorausgesetzt:

- Die 1. Hypothese: *In der deutschen Sprache kommen die Partikeln öfters vor.*
- Die 2. Hypothese: *Da Deutschland und die Tschechische Republik Nachbarländer sind, können wir voraussetzen, dass man auf Grund des sprachlichen Kontaktes Gleichheiten in dem Gebrauch von Partikeln findet.*
- Die 3. Hypothese: *Nicht alle Äquivalente werden identisch benutzt. Beim Übersetzen könnte es dazu kommen, dass es manchmal keine entsprechenden Äquivalenten in der anderen Sprache gibt.*
- Die 4. Hypothese: *Tschechen verstehen nicht wie die deutschen Partikeln benutzt werden und welche Funktion sie in einer Aussage haben.*

Die Verfasserin versucht die oben angeführten Fragestellungen in dieser Arbeit zu erläutern. Aufgrund des Vergleiches, der durchgeführten Untersuchung unter tschechischen Muttersprachlern, wird sowohl nach Ähnlichkeiten als auch nach Unterschieden bei der Benutzung von Partikeln im Tschechischen und Deutschen gesucht. Der Zweck der Forschung besteht in der Beobachtung wie die Tschechen mit den deutschen Partikeln umgehen können. Die Ergebnisse der Analyse werden graphisch ausgewertet und schließlich wird die gesamte Arbeit zusammengefasst.

## 2 EINFÜHRUNG IN DIE PROBLEMATIK IN DER GERMANISTISCHEN TRADITION

### 2.1 Wortartenklassifizierung

Ein Wort kann im Satz in unterschiedlicher Funktion vorkommen. Aufgrund der Formmerkmalen, Anordnung und Beziehung zueinander sind verschiedene Klassen von Wörtern zu unterscheiden, die Wortarten bzw. Wortklassen genannt werden. Zwei Gruppen von Wortarten werden unterschieden: die flektierbaren und die unflektierbaren<sup>1</sup> (vgl. Drosdowski 1995, S. 85). Helbig/Buscha berücksichtigen drei Ansichten zur Wortartengliederung: syntaktische, morphologische und semantische Sicht. Im syntaktischen Sinne spielt der Stellenwert des Wortes im Satz die Schlüsselbedeutung. Um eine korrekte Bedeutung zu besitzen, sollte ein Satz aber nicht nur syntaktisch, sondern auch semantisch und morphologisch fehlerfrei sein (vgl. Helbig/Buscha 2000, S.19). Deshalb ist es wichtig zu verstehen, wie sich Morphologie, Syntax und Semantik gegenseitig beeinflussen. Gross unterstützt die Einteilung mit der vereinfachten Darstellung von Bergman.

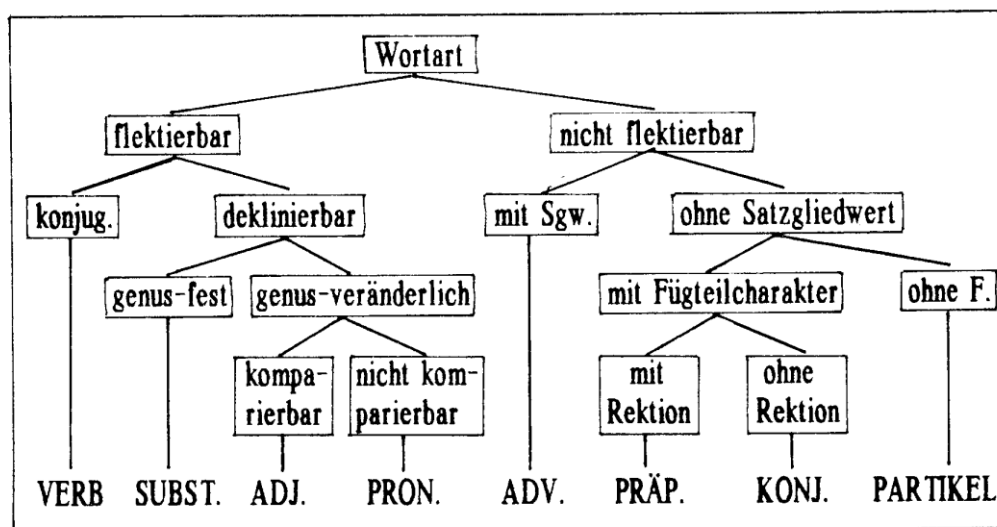


Abb. Nr. 2: Wortartenklassifizierung (Gross 1990, S. 52).

<sup>1</sup> Anderer Begriff für Flexion ist Beugung, der Oberbegriff für Deklination, Konjugation und Komparation. Flektierbare Wortarten: Substantive, Adjektive und Pronomen werden dekliniert, Verben konjugiert. Steigerungsformen (Komparation) bilden Adjektive. Unflektierbare Wortarten: Adverbien, Partikeln, Präpositionen und Konjunktionen. (vgl. Drosdowski 1995, S. 88)

In der Abbildung 2 wird hauptsächlich von der morphologischen Sicht demonstriert wie die Wortartenbestimmung folgt, wobei die Ableitung der Partikeln als Wortklasse auch offensichtlicher darzustellen ist. Mehr dazu in dem nächsten Kapitel.

## 2.2 Abgrenzung der Partikeln als eigene Wortklasse

Es ist nicht einfach Partikeln als eigene Wortklasse auszugliedern. In verschiedenen Grammatikbüchern wird die Klasse einerseits zu weit, andererseits zu eng aufgenommen.

In der *Grundgrammatik Deutsch* von Jürgen Kars gelten Partikeln für alle kleinen Wörter: „Partikeln heißen die kleinen Wörter, die im Text eine dienende Rolle haben wie z.B. *da links von weil ja...*“ (Kars 1991, S. 121). In dem Inhaltsverzeichnis von der Grundgrammatik Deutsch stellt man fest, dass zu den Partikeln hier außer Modalpartikeln und Dialogpartikeln auch Fügewörter wie Präpositionen, Konjunktionen und Adverbien gezählt werden.

In der *Duden Grammatik* wurde lange Zeit ein Kapitel über Partikeln als Sammelbegriff benutzt. Als Beispiel dazu dient die 4. Auflage aus dem Jahre 1984, denn sie enthält ebenso die Adverbien, die Präpositionen, die Konjunktionen und die Interjektionen (vgl. Drosdowski 1984, S. 14). Elf Jahre später geht die völlig neu bearbeitete 5. Auflage davon aus, dass Partikeln eine selbständige Wortklasse sind und sich gegenüber den Präpositionen, den Konjunktionen, den Adverbien und den Interjektionen abgrenzen. Schließlich werden Partikeln selbst weiter in Subklassen untergliedert (vgl. Drosdowski 1995, S. 14, 15).

*Knaurs Grammatik der deutschen Sprache* von Götze/ Lüttich teilt die nicht flektierbaren Wortarten in Adverbien, Präpositionen, Satz Wörter, Interjektionen und in Partikeln als selbständige Kategorie.

Der tschechische Autor Jaromir Povejšil widmet den Partikeln in seinem Grammatikbuch *Mluvnice současné němčiny* nur einen kleinen Absatz. Er äußert dazu: „Manchmal werden in den deutschen und tschechischen Grammatikbüchern Partikeln als besondere Wortklasse abgegrenzt“ (Povejšil 1994, S. 45). (Übersetzt von L.K.<sup>2</sup>) Diesbezüglich betont er, dass es sich um eine sehr divergierende Gruppe handelt, zur welchen die Adverbien, die Konjunktionen genauso wie die Präpositionen gerechnet werden. Sie drücken

---

<sup>2</sup> Original Text: „Někdy se v německých i českých gramatikách vyčleňují jako zvláštní slovní druh částice.

Schattierungen der Sätze wie z.B. Erstaunen, Gereiztheit, Vorwurf, Zweifel, Resignieren aus, jedoch bleibt der Sinn des Satzes erhalten (vgl. Povejšil 1994, S. 205).

Am ausführlichsten beschäftigt sich mit dem Begriff Partikel Gerhard Helbig. In seinem *Lexikon deutscher Partikeln* zeigt er mindestens vier Bedeutungen, in der der Ausdruck Partikel benutzt wird, auf:

1. „Unter den Partikeln werden alle unflektierbaren, d. h. weder konjugierbaren noch deklinierbaren noch komparierbaren Wörter verstanden.“ (Helbig 1988, S. 19) Danach würden zu den Partikeln auch die Konjunktionen, die Präpositionen, die Adverbien, die Modalwörter, einige Negationswörter und die Partikeln im engeren Sinne gehören.

2. Wenn man die erste Gruppe eingeschränkt „... werden unter Partikeln nicht alle unflektierbaren Wörter verstanden, sondern nur a) die Negationspartikeln, b) die Modalwörter und c) die „modalen“ bzw. „emotional-expressiven Partikeln“ ...“ (Helbig 1988, S. 20).

3. In weiter beschränkter voriger Gruppe versteht man unter Partikeln nach syntaktischen Kriterien nur solche unflektierbaren Wörter, die eine eigenen Wortklasse darstellen und unterscheiden sich von den Adverbien und Modalwörtern, erst recht von den Präpositionen und Konjunktionen. (vgl. Helbig 1988, S. 20).

4. Im engsten Sinne fallen die Partikeln in eine Restgruppe der unflektierbaren Wörter, die „... im Unterschied zu den Interjektionen – keinen Satzwert, - im Unterschied zu den Adverbien – keinen Satzgliedwert und – im Unterschied zu den Präpositionen und Konjunktionen – keinen Fügteilcharakter haben ...“ (Helbig 1988, S. 20, 21).

Aufgrund dieser Einteilung ist es evident, dass Partikeln eine schwer definierbare Wortklasse sind. Es besteht in der Komplexität und vielfachen Verwendbarkeit von Partikeln. Die erste angeführte Interpretation ist nicht passend, denn es schließt semantische und syntaktische Kriterien aus und basiert nur auf morphologischen Kriterien der Wortklassifizierung. Die zweite Bedeutung trennt nicht prinzipiell die Adverbien von den Partikeln und im letzten Fall wurden Partikeln nur auf die Modalpartikeln reduziert;

gleichzeitig werden die Grad- und Vergleichspartikel den Adverbien zugeordnet (vgl. Helbig 1988, S. 15, 19, 21). In dieser Arbeit wird die dritte Darstellung weiter behandelt.

## 2.3 Merkmale der Partikeln

Zusätzlich zu der dritten Darstellung im vorigen Kapitel nennen Helbig/Buscha sechs bestimmende Eigenschaften, die Partikeln von anderen Wortklassen differenzieren. Die Besonderheiten der Partikeln sind folgend:

1. Partikeln sind keine selbständigen Satzglieder, sondern nur Teile von Satzgliedern.
2. Vorwiegend sind Partikeln nicht erststellenfähig (im Unterschied zu den Adverbien und Modalwörtern). Als Beweis folgendes Beispiel:
  - Adverb - *Die Nacht wird **heute** warm. / **Heute** wird die Nacht warm.*
  - Modalwort - *Die Nacht wird **vermutlich** warm. / **Vermutlich** wird die Nacht warm.*
  - Partikel - *Die Nacht wird **sehr** warm. / \***Sehr** wird die Nacht warm.*
3. Partikeln existieren nicht als selbständige Antworten auf Fragen und können deswegen nicht erfragt werden.

*Kommt er heute?* - **Vermutlich.** (Modalwort)

- \***Spät**/ \***Ziemlich.** (Partikel)

4. Die Wahrheitsbedingungen von Sätzen lassen sich nicht semantisch ändern durch die Benutzung von Partikeln.

*Er hat **eben** das Spiel verloren.* (Abtönungspartikel) = Er hat das Spiel verloren.

5. Falls die Partikeln syntaktisch eliminiert werden sollten, bleibt der Satz grammatikalisch weiterhin richtig. (*siehe Beispiel im vorigen Satz*)
6. Partikeln ändern zwar nicht den Wahrheitswert von Sätzen, trotzdem wirkt die Aussage kommunikativ modifiziert (*siehe Beispiel im Satz Nummer 5*) (vgl. Helbig/Buscha 2000, S. 420).

## 2.4 Begriff Partikel

Schließlich kann die Kategorie definiert werden. Der Partikelbegriff kommt aus lateinischen *particulus* = „[unveränderliches Rede]teilchen“, d.h. der Terminus Partikel bedeutet „Teilchen“<sup>3</sup> (vgl. Drosdowski 1984, S. 14). Nekula bietet dazu andere Bezeichnungen: „*particule*“, „*particle*“, „*částica*“, „*částice*“ etc. In der allgemeinen Linguistik werden die Partikeln als „monosyllabische Moneme, „empty words“<sup>4</sup> oder „pointer words“ bezeichnet (vgl. Nekula 1996, S. 1) und sie werden zu der Gruppe von „kleinen Wörtern“<sup>5</sup> hinzugerechnet, dennoch sind sie im Deutschen besonders häufig. Im Lexikon deutscher Partikeln stellt Gerhard Helbig die Forschung von Harald Weydt dar und zwar, dass auf 100 deutsche Gesamtwörter 13 Partikeln entfallen. Im Vergleich zu der französischen Sprache in der auf 100 französische Gesamtwörter nur 7 Partikeln entfallen wird die deutsche Sprache als besonders partikelreich bezeichnet (vgl. Helbig 1988, S. 11). Ansonsten werden Partikeln mannigfach gebraucht. Einerseits haben sie unterschiedliche Funktion in mehreren Subklassen von Partikeln, andererseits geraten sie ebenfalls als Elemente anderer Wortklasse. In den nächsten Kapiteln werden unterschiedliche Ansichten der Gliederung untersucht, folgend mit der Art der Homonymie bei Partikeln.

## 2.5 Einteilung der deutschen Partikeln

Wie schon oben erwähnt ist die Definition der Bezeichnung „Partikel“ sehr unterschiedlich benutzt. Die Partikelgruppe ist sehr inhomogen und die Binnenklassifizierung fällt schwer. Deswegen werden hier zu dieser Problematik unterschiedliche Anordnungen von deutschen Grammatikbüchern dargestellt.

*Knaurs Grammatik der deutschen Sprache* von Götze/Lüttich zählt zu den Partikeln nur die Modalpartikeln, die Rangierpartikeln und die Negationspartikel *nicht* (vgl. Götze/Lüttich 1989, S. 275). *Duden Grammatik* dagegen erwähnt in der neu bearbeiteten Auflage aus dem Jahre 1995 fünf Gruppen:

---

<sup>3</sup> In dem linguistischen Sinne ist der Begriff Partikel als Femininum betrachtet und bildet Pluralform mit –n am Ende: die Partikeln. Für zweite Bedeutung hält man ein sehr kleines Teilchen von einem Stoff. In diesem Fall handelt es sich um Neutrum, Pluralform: die Partikel. (URL: [http://www.duden.de/rechtschreibung/Partikel\\_Teilchen](http://www.duden.de/rechtschreibung/Partikel_Teilchen))

<sup>4</sup> Wörter, die in Sprachen wie dem Chinesischen der Indizierung der Funktionen und syntaktischen Beziehungen der Vollwörter dienen. (vgl. Nekula 1996, S. 1)

<sup>5</sup> Allgemeine Bezeichnung für andere unflektierbare Wortklassen wie Adverbien, Konjunktionen, Subjunktionen, Präpositionen, Modalwörter, Interjektionen und andere Satzäquivalente (vgl. Helbig/Buscha 2000, S. 419).

1. Gradpartikeln (Partikeln des Grades und der Intensität),
2. Fokuspartikeln (Partikeln der Hervorhebung),
3. Modalpartikeln (Partikeln der Abtönung),
4. Gesprächspartikeln (Partikeln der Antwort),
5. Negationspartikeln (Partikeln der Verneinung) (vgl. Drosdowski 1995, S. 14).

Helbig/Buscha kommen mit den Subklassen von Partikeln klar in dem Sinne, dass sie die Partikeln in vier großen Gruppen gliedern:

1. Abtönungspartikeln (Modalpartikeln),
2. Gradpartikeln (Rangier- oder Fokuspartikeln),
3. Steigerungspartikeln (Intensivpartikeln, Gradmodifikatoren),
4. Scheinbare Partikeln.

Die letzte Kategorie nennt sich Scheinbare Partikeln, denn in anderen Darstellungen werden solche Subklassen aufgezählt, obwohl sie nicht alle Eigenschaften von Partikeln erfüllen. Laut Helbig/Buscha beinhalten Scheinbare Partikeln folgende sechs Untergruppen:

- Interjektionspartikeln,
- Antwortpartikeln,
- Temporalpartikeln,
- Negationspartikeln,
- Vergleichspartikeln,
- Infinitivpartikel (vgl. Helbig/Buscha 2000, S. 421-424).

Im Vergleich dazu beginnt Helbig in seinem *Lexikon deutscher Partikeln* die Gliederung zuerst nach dem semantischen und kommunikativen Sinne. Eine solche Gliederung ist jedoch nicht ausreichend, denn z.B. Modalpartikeln besitzen nicht nur eine semantische sondern auch eine kommunikative Funktion. Weiter stellt Helbig neun andere Möglichkeiten dar, wie Partikeln getrennt werden können.



1. Abtönungspartikeln/ Modalpartikeln (auch Satzpartikeln, Einstellungspartikeln) - *aber, auch, bloß, denn, doch, eben, etwa, halt, ja, schon, vielleicht, wohl; allerdings, immerhin, jedenfalls;*
2. Gradpartikeln (Rangier- oder Fokuspartikeln) - *auch, ausgerechnet, eben, genau, besonders, gerade, nur, selbst, sogar usw.;*
3. Steigerungspartikeln (Intensifikatoren, Gradmodifikatoren) - *außerordentlich, etwas, ganz, höchst, sehr, weitaus, ziemlich usw.;*
4. Temporalpartikeln - *erst, noch, schon;*
5. Antwortpartikeln (Satzpartikeln) - *ja, nein, doch; eben, doch, genau;*
6. Vergleichspartikeln - *wie, als, denn;*
7. Interjektionspartikeln - *ah!, nanu!, oweh!;*
8. Negationspartikeln - *kein, nicht...;*
9. Infinitivpartikel – *zu* (vgl. Helbig 1988, S. 29).

Nicht alle Subklassen stimmen aber mit der oben aufgelisteten Charakteristik der Partikeln überein. Aus diesem Grunde wird die Liste noch verkürzt. Als erste werden die Vergleichspartikeln weggelassen, weil sie eher Präpositionen oder Konjunktionen entsprechen. Interjektionspartikeln sind nicht in den Satz integrierbar - sie können selbstständig stehen, dadurch sind sie irrelevant. Helbig zufolge verhalten sich die Temporalpartikeln wie Gradpartikeln also es ist nicht nötig sie als selbständige Klasse zu betrachten. Aus diesem Grunde kann diese Gruppe auch ausgeschlossen werden. Schließlich kommt Helbig in seinem *Lexikon deutscher Partikeln* zu sechs Hauptgruppen, die genauer angeschaut werden. Es sind Abtönungspartikeln, Gradpartikeln, Steigerungspartikeln, Antwortpartikeln, Negationspartikeln und Infinitivpartikel (vgl. Helbig 1988, S. 31).

### **2.5.1 Abtönungspartikeln**

Abtönungspartikeln drücken die Stellung des Sprechers zum Gesagten aus, modifizieren seine Aussage. Sie bilden die größte Gruppe unter den Partikeln. Zu den oben im Kapitel 2.3 angeführten Merkmalen der Partikeln benötigen Abtönungspartikeln noch weitere Charakteristik zu erläutern:

- a) Sie sind unflektierbar.
- b) Sie beziehen sich auf den ganzen Satz.
- c) Sie sind immer unbetont.
- d) Sie sind an den Satz angeschlossen.
- e) Sie sind syntaktisch fakultativ.
- f) Sie tragen keine semantische Bedeutung.
- g) Sie sind nicht negierbar.

Auf Grund der Satzstellung sind zwei Gruppen unterscheidbar:

- nicht erststellenfähig (auch als Abtönungspartikeln im engeren Sinne oder echte Abtönungspartikeln genannt) – sie stehen im Zentrum der Subklasse, sie sind vorwiegend einsilbig und haben Homonyme in anderen Wortklasse (näher dazu im Kapitel 2.7 ): *aber, auch, bloß, denn, doch, eben, einfach, etwa, halt, ja, mal, nur, schon, vielleicht;*
- erststellenfähig (Abtönungspartikeln im weiteren Sinne oder abtönungsfähige Partikeln) - stehen am Rande der Subklasse, sie übertreten nicht in anderen Wortklassen als Homonyme, meistens haben sie mehr als nur eine Silbe: *schließlich, allerdings, immerhin, jedenfalls, überhaupt, eigentlich* (vgl. Helbig 1988, S. 37).

### 2.5.2 Gradpartikeln

Diese Partikeln zeigen die Höhe des Grades, in welchem eine Eigenschaft vorkommt. Sie beziehen sich nicht auf den gesamten Satz, sondern nur auf bestimmte Satzglieder. Helbig führt folgende Gruppen von Gradpartikeln an:

- a. *nur*-Gruppe – solche Gradpartikeln schließen andere typengleiche Satzglieder aus: *nur, bloß, lediglich, allein, ausschließlich, einzig, einzig und allein;*
- b. *auch*-Gruppe – sie stellen andere Satzglieder zusammen, ohne sie zu bewerten: *auch, ebenfalls, ebenso, gleichfalls;*
- c. *sogar*-Gruppe - schließen andere typengleiche Satzglieder auf einem tieferen Grad der Bedeutung ein: *sogar, selbst, nicht einmal;*

- d. *gerade*-Gruppe – sie heben die wichtigsten Satzglieder im Fokus hervor: *gerade, genau, eben, ausgerechnet, vor allem, insbesondere, wenigstens, zumindest*;
- e. *erst*-Gruppe – sog. temporale Gradpartikeln ordnen Inhalt einer Aussage zeitlich ein, sie vergleichen erwarteten Zeitpunkt gegenüber zu einem korrigierten: *erst, schon, noch*;
- f. *ungefähr*-Gruppe – sie schränken Zeit- und Mengeangaben ein, heben Genauigkeitsbegrenzung auf: *ungefähr, etwa, vielleicht, fast, beinahe, nahezu* (vgl. Helbig 1988, S. 45).

### 2.5.3 Steigerungspartikeln

Wie die Gradpartikeln beziehen sich die Steigerungspartikeln nicht auf den gesamten Satz, sondern auf bestimmte Satzglieder, vor allem auf Adjektive. Sie stehen immer vor ihnen und ordnen den Adjektiven einen einbegriffenen Wert zu, den sie dadurch verändern. Ob es sich um eine Abschwächung oder Verstärkung des Grades handelt, das hängt von der Sprechhandlung ab.

*Die Arbeit ist **ganz** gut.* = weniger als gut (Abschwächung der Eigenschaft)

*Das Stadion ist **ganz** ausverkauft.* = völlig ausverkauft (Verstärkung der Eigenschaft)

Nach dieser Funktion werden zwei Gruppen unterschieden:

- Intensifikatoren: *sehr, höchst, außerordentlich, ungewöhnlich, ungemain, weit, weitaus, überaus, so, völlig, total, restlos, direkt, absolut*;
- De-Intensifikatoren: *ziemlich, nahezu, fast, einigermaßen, etwas* (vgl. Helbig 1988, S. 46-48).

### 2.5.4 Antwortpartikeln

Unter Antwortpartikeln versteht man meist isoliert stehende Wörter wie *ja, nein, doch, eben, genau*. Zwei Kategorien sind zu unterscheiden:

- Partikeln, die Antwort auf Entscheidungsfragen sind (betrachtet als spezifische Untergruppe der Satzäquivalente): *ja, nein, doch*;

- Partikeln, die nicht Antwort auf Entscheidungsfragen sind (sondern eher Bestätigung, Verstärkung oder Einschränkungssignal auf die vorangegangenen Äußerung): *genau, doch, eben, schon*.

### 2.5.5 Negationspartikeln

Die Gruppe von Negationspartikeln ist morphologisch nicht einig, denn sie enthält auch das flektierbare Wort *kein*. Dabei Negationspartikel *nicht*, die Satz- oder Sondernegation bildet, ist die einzige Partikel, die den Wahrheitswert des Satzes verändert. Semantisch lässt sie sich aus diesem Grunde nicht wegzulassen, sonst geht die Bedeutung des Satzes verloren. Grundlegend muss sie jedoch von der Abtönungspartikel *nicht* unterschieden werden<sup>6</sup> (vgl. Helbig 1988, S. 49-52).

### 2.5.6 Infinitivpartikel

Infinitivpartikel *zu* hat weder semantischen noch kommunikativen Wert. Ihre Eigenart liegt darin, dass obwohl sie nichts abtönt, graduiert oder steigert, dient sie als ein syntaktisches Zeichen für den Infinitiv. Ohne das würde den Satz ungrammatisch wirken (vgl. Helbig 1988, S. 30).

## 2.6 Gebrauch der Abtönungspartikeln

Abtönungspartikeln haben keine spezifische semantische Bedeutung, ihre Funktion liegt auf kommunikativer Ebene. Sie fungieren als Signale an den Gesprächspartner, die ihm eine implizierte Information in einer Aussage annehmen und dekodieren helfen, sodass er entsprechend reagieren kann (vgl. Helbig 1988, S. 33). Götze/ Lüttich bieten ein Übersicht von den zahlreichen Sprechhandlung in denen Abtönungspartikeln mitwirken:

- Aufforderung: *doch, eben, mal, einfach, nur, ruhig, schon*;
- Warnung/ Drohung: *bloß, ja, nur, schon, wohl*;
- Überraschung: *aber, denn, ja, nicht, vielleicht*;
- Vermutung: *doch wohl, ja wohl, schon, wohl*;
- Widerspruch und Einwand: *allerdings, doch, doch nicht, erst*;

---

<sup>6</sup> Abtönungspartikel *nicht* trägt keine Negationsbedeutung, sie dient nur zum Abtönung. z.B. *Kannst du mir **nicht** helfen?* = *Kannst du mir helfen? Du kannst mir helfen.*

- Entscheidungsfrage: *auch, denn, eigentlich, etwa, überhaupt*;
- Ergänzungsfrage: *bloß, denn, doch, doch gleich, eigentlich, noch, mal, nur, überhaupt*;
- Meinungsäußerung: *auch, doch, eben/halt, einfach, ja, nun mal*;
- rhetorische Fragen: *auch, eigentlich, schon, vielleicht, wohl*;
- Einschränkung: *eigentlich, immerhin, schon (mal)*;
- Wunsch: *bloß, doch, nur*;
- Kommentar: *allerdings, bloß nicht/ ja nicht, eben, immerhin, schon*;
- Verallgemeinerung: *eh, jedenfalls, ohnehin, schließlich, sowieso, überhaupt*;
- Unsicherheit: *wohl* (vgl. Götze/ Lüttich 1989, S. 277).

## 2.7 Abgrenzungsprobleme bei Homonymen Partikeln

Umstritten bleibt nicht nur die Abgrenzung der Partikeln gegen anderen Wortarten oder die Anordnung von Subklassen selbst. Häufig kommen Partikeln vor, die eine gleiche Wortform haben, aber mehr als nur eine Bedeutung besitzen, d.h. sie weisen Besonderheiten von Homonymie<sup>7</sup> aus.

### A. Dieselbe Wortform kommt als Partikel und andere Wortklasse vor

Als Kriterium zum unterscheiden gilt die (Un)Betonung, Erststellenfähigkeit des Wortes oder grammatikalische Bedeutung bei einer Auslassung des Wortes. z.B.:

- *denn*
  - Partikel: *Was machst du **denn** hier?*
  - Konjunktion: *Sie weiß es, **denn** wir haben darüber gesprochen.*
- *doch*
  - Partikel: *Das ist **doch** die Höhe!*
  - Adverb: *Sie geht, **doch** kommt sie bestimmt wieder.*
  - Konjunktion: *Sie geht, **doch** sie kommt bestimmt wieder.*

---

<sup>7</sup> Homonym - lateinisch *homonymus*/ griechisch *homōnymos* = gleichnamig, vieldeutig, zweideutig. Gleichlautend, in der Lautung übereinstimmend, den gleichen Wortkörper habend (aber in der Bedeutung verschieden). (URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/homonym>)

- *ja*
  - Partikel: *Das ist **ja** toll!*
  - Satzwort: ***Ja**, das habe ich gekauft!*
- *aber*
  - Partikel: *Das ist **aber** eine Überraschung!*
  - Konjunktion: *Sie weiß es, **aber** er antwortet* (vgl. Götze/ Lüttich 1989, S.276).

### **B. Dieselbe Wortform kommt als Partikel in unterschiedlichen Subklassen vor (unterschiedliche Bedeutung)**

- *etwa*
  - Abtönungspartikel: *Kommt er heute **etwa**?*
  - Gradpartikel: *Er hat **etwa** eine Stunde gearbeitet.*
- *schon*
  - Abtönungspartikel: *Komm **schon**!*
  - Gradpartikel: *Er kommt **schon** heute.*
- *so*
  - Gradpartikel: *Er bleibt **so** drei Tage in Wien.*
  - Steigerungspartikel: *Am Strand ist es **so** laut.*

### **C. Dieselbe Wortform kommt als Partikel in derselben Subklassen vor (unterschiedliche Bedeutung)**

- *bloß* als Abtönungspartikel
  - in Aufforderungssätzen: *Kommt **bloß** nach Hause!*
  - in Ergänzungsfragen: *Wie spät ist es **bloß**?*
  - in Ausrufesätzen: *Wie siehst du **bloß** aus?*
  - in Wüchsätzen: *Wenn das Wetter **bloß** schön bliebe!*

## D. Homonymie bei den ganzen Sätzen

- *Er wird die Aufgabe schon gelöst haben.*
  - als temporales Adverb: *bereits*,
  - als Abtönungspartikel: *wohl, gewiss*.
- *Kommt er etwa um 12 Uhr?*
  - als Gradpartikel: *ungefähr*,
  - als Abtönungspartikel: *vielleicht, gar* (mit erwarteter negativer Antwort) (vgl. Helbig/Buscha 2000, S. 425, 426).

## 3 PARTIKELBEGRIFF IN DER BOHEMISTISCHEN TRADITION

Deutsch und Tschechisch befinden sich in gegenseitiger Abhängigkeit, denn beide Sprachen gehören zu dem mitteleuropäischen Sprachbund. Vor allem die Deutsche Sprache hat immer einen Einfluss auf die Tschechische Sprache gehabt. Nicht anders ist es im Fall der Partikeln.

Die in Kapitel 2.4 aufgeführte Forschung von Weydt zeigt wie frequentiert die deutschen Partikeln im Vergleich zu der französischen Sprache sind. Um zu zeigen wie sich die Deutsche und Tschechische Sprache ähneln, erweitert Nekula die Ergebnisse von Weydt um die Zahlen mit der Partikelfrequenz in der tschechischen Sprache. Als Beispiel stellt Nekula zwei verschiedene Übersetzungen von Kafkas Erzählung *Der Bau* zur Verfügung und zwar von V. Kafka und bilingualen P. Eisner. Umgerechnet nach Weydt, bekommt man solche Parallele:

- auf 100 deutsche Gesamtwörter kommen 13 Partikeln;
- auf 100 französische Gesamtwörter kommen 7 Partikeln;
- auf 100 tschechische Gesamtwörter kommen 11 Partikeln (Kafka);
- auf 100 tschechische Gesamtwörter kommen 12 Partikeln (Eisner).

Es lässt sich zeigen, dass die tschechische Sprache auch als partikelreich bezeichnet werden kann, obgleich nicht in dem Umfang wie die deutsche Sprache, was die breitere Übersetzungsmöglichkeiten in der tschechischen Sprachen zur Folge hat (vgl. Nekula 1996, S. 89, 90). Somit bestätigt dies die 1. Hypothese (*In der deutschen Sprache kommen die Partikeln öfters vor*). Des Weiteren werden in dieser Arbeit verschiedene Ansichten geschildert wie mit dem Partikelbegriff in den tschechischen Grammatiken gearbeitet wird.

### 3.1 Partikelbegriff in *Česká mluvnice*

Als erstes beginnen wir mit der *Česká mluvnice* von Havránek/Jedlička, denn diese Grammatik gilt trotz ihres Alters immer noch als Norm für die tschechische Standardsprache. Schon hier werden die Partikeln in 10 Wortarten eingeordnet, jedoch Havránek/Jedlička geben zu, dass die Abgrenzung gegen andere Wortarten nicht eindeutig sei. Sie stellen fest, dass im Fall der Unklarheit die kommunikative Funktion entscheidend ist. „Partikeln sind unflektierbare Wörter, die selbständige Sätze einleiten und den Artcharakter des Satzes (Befehl, Frage, Ausruf) und Modalitätsnuancen zum Ausdruck bringen, z.B. *at', necht', kéž, což, copak*“, so Havránek/Jedlička (Havránek/Jedlička 1960, S. 310). (Übersetzt von L.K.<sup>8</sup>) Partikeln sind nicht allein stehende Satzglieder und weil sie keine Sätze verbinden, soll man sie von den Konjunktionen trennen. In der tschechischen Sprache stehen die Partikeln am Satzanfang. *At' žije mír! Jelipak to pravda nebo ne?* Weiter betonen Havránek/Jedlička, dass nicht nur Konjunktionen oder Wörter mit der adverbialen Funktion sowohl auch Interjektionen als Partikeln auftreten können (vgl. Havránek/Jedlička 1960, S. 103).

### 3.2 Partikelbegriff in *Nauka o českém jazyku*

Bei Vladimír Šmilauers Werk *Nauka o českém jazyku* finden wir Erwähnungen zu dem Ursprung der Partikeln. Šmilauer geht davon aus, dass Partikeln mit der Bedeutungsverschiebung aus den flektierbaren Wortarten entstanden sind, außerdem sind sie verwandte von den Adverbien und Konjunktion. Er erklärt die Funktion der Partikeln folgend:

---

<sup>8</sup> Original Text: „Částice jsou slova neohebná, která uvozují samostatné věty a vyjadřují i jejich charakter druhový (rozkaz, otázku, zvolání) anebo různé jejich modální odstíny nebo citové zabarvení, např. *at', necht', kéž, což, copak*.“



- Partikeln führen die Sätze ein und sie bezeichnen den modalen Charakter des Satzes.
  - *At' se ti něco hezkého zdá!* (Wünschsatz)
  - *Kdybys nemluvil!* (Ausrufesatz)
- Sie drücken den Standpunkt des Sprechers aus (Modalpartikel).
  - *jistě* (Sicherheit),
  - *možná* (Wahrscheinlichkeit),
  - *prý* (Zweifel),
  - *chválabohu, žel* (Bewertung).
- Sie funktionieren als Bejahung- oder Ablehnungsantwort.
  - *ano, ovšem, zajisté* (Zustimmung),
  - *ne, nikoliv* (Ablehnung).
- Sie wirken mehr vertraulich und familiär.
  - *To vám ke mě jednou přišla malá holčička* (vgl. Šmilauer 1971, S. 36, 37).

### 3.3 Partikelbegriff in *Příruční mluvnice češtiny*

Ein Autorenkollektiv von der Brunn Universität vertreten in ihrem Grammatikbuch *Příruční mluvnice češtiny* die gleiche Meinung wie schon die oben erwähnten Verfasser. Und zwar, dass die Partikeln eine sehr ungleichartige, unflektierbare Kategorie sind. Sie stehen aber im Gegensatz zu Havránek/ Jedlička, wenn sie behaupten, dass die Partikeln weder Konjunktionen noch Präpositionen umfassen. Dennoch geben sie zu, dass Partikeln oft als Sammelbegriff gerade für Konjunktionen und Präpositionen benutzt werden. Sie teilen die Partikeln in sieben Subkategorien ein:

1. Modální částice,
2. Intenzifikační částice,
3. Vytýkací částice,
4. Modifikační částice,
5. Odpověďové částice,
6. Negační částice,
7. Prací částice (vgl. Grepl et kol. 1996, S. 359).

### **3.4 Partikelbegriff in *Čeština – řeč a jazyk***

Auch Marie Čechová beschäftigt sich mit den Partikeln, obwohl bei ihr die Partikeln eher am Rande des Interesses stehen. Jedoch weist sie in ihrer Publikation *Čeština – řeč a jazyk* darauf hin, dass zuerst die Gruppe sehr eng betrachtet wurde, nämlich nur um Wünsche auszudrücken. Heutzutage ist die Klasse um konjunktionale oder adverbiale Bezeichnungen erweitert, die auch Überraschung, Unwillen, Sicherheit oder Möglichkeit darstellen können. In diesem Zusammenhang spricht Čechová über „Partikulisierung“, d.h. andere Wortarten verlieren ihre ursprüngliche Bedeutung und „senken“ zu den Partikeln (vgl. Čechová 2000, S. 87, 90).

### **3.5 Partikelbegriff in *Akademická mluvnice češtiny***

In dem Buch *Akademická mluvnice češtiny* verfasst von mehreren Linguisten ist über die Bestimmung von Partikeln zu lesen, dass ein Viertel von allen Partikeln homonym mit anderen Wortarten sei, vor allem mit den hier schon mehrmals erwähnten Konjunktionen oder Adverbien. Daneben kann auch in der tschechischen Sprache eine Partikel verschiedene Bedeutungen erwerben. Das Autorenkollektiv kommt aber mit einer neuen Bearbeitung von Partikeln, deren Gliederung in der *Akademická mluvnice češtiny* richtet sich nach vier distinktiven Merkmalen: Appell, Bewertung, Emotionalität und Textstruktur. Das ermöglicht die bisherige Auffassung zu erweitern, sodass man Appellpartikeln, wertende Partikeln, emotionale Partikeln und strukturierende Partikeln bekommt.

### **3.6 Einteilung der tschechischen Partikeln**

In folgenden Kapiteln werden die tschechischen Partikeln nach der Gliederung von *Akademická mluvnice češtiny* aufgelistet.

#### **3.6.1 Appellpartikeln**

Appellpartikeln (Aufforderung oder auch Kontaktpartikeln genannt) dienen als ein sprachliches Ausdrucksmittel, mit dessen Hilfe man z. B. Fragen, Befehle, Wünsche, Widersprüche, Drohungen oder Einwände formuliert. Da dies eine umfassende Gruppe ist, braucht man eine weitere Gliederung. Zu den Appellpartikeln werden folgende Subkategorien gezählt:

- a. die Fragepartikeln: *což, co(ž)pak, jakpak, jestlipak, zdalipak*;
- b. die Aufforderungspartikeln: *kdyby, necht', at'*;
- c. die Wunschpartikeln: *at', kdyby, necht', aby, kéž, bodejt'*;
- d. die überzeugenden Partikeln: *opravdu, rozhodně, vskutku, však, vždyť, zaručeně, vážně*;
- e. die vergewissernden Partikeln: *doopravdy, fakt(icky), jistě, opravdu, skutečně, určitě, rozhodně, vážně, věru*;
- f. die einwendenden Partikeln: *ale, náhodou, vždyť, přece* (vgl. Kollektiv 1986, S. 231, 232 et. Nekula 1996, S. 8).

### 3.6.2 Wertende Partikeln

Die wertenden Partikeln drücken die Meinung des Sprechers zum Inhalt des Textes aus. Es geht entweder um die Annahme oder die Ablehnung verschiedener Ansichten. Dazu gehören:

- a. die Modalpartikeln – zeigen die Sicherheit des Sprechers.
  - hundertprozentig sicher + : *ano* (Satzäquivalent *ja*), *bezesporu* (zweifellos), *nepochybně* (zweifelsohne), *dozajista, jistě, ovšem, určitě*;
  - zwischen hundert und fünfzig Prozent sicher: *pravděpodobně* (wahrscheinlich), *nejspíš* (sicherlich), *patrně, zřejmě*;
  - fünfzigprozentig sicher: *možná, asi, snad* (vielleicht)<sup>9</sup>;
  - weniger als fünfzig Prozent sicher: *sotva* (kaum);
  - hundertprozentig sicher - : *ne* (Satzäquivalent *nein*), *chraňbůh* (gottbewahre);
  - Wiedergabe fremder Behauptungen, Distanz: *prý* (angeblich), *jako* (etwa, wie), *kdoví, čertví, údajně*;
- b. die vergleichenden Partikeln – eine Benennung wird mit Hilfe von anderen sprachlichen Mittel verglichen und zugleich auch bewertet: *doslova* (wörtlich), *takříkajíc* (sozusagen);
- c. die rektifizierenden Partikeln – kausaler Zusammenhang zwischen zwei Gliedern, in dem eine Aussage die andere konkretisiert: *tedy* (also), *tudíž* (folglich);

<sup>9</sup> Den tschechischen Ausdrücken *asi, možná, snad, třeba, patrně* entspricht im Deutschen die einzige Partikel *vielleicht* (vgl. Štícha 2003, S. 106).

- d. die präsuppositionalwertenden Partikeln – geben einen emotionalen Kommentar zur Erfüllung (oder nicht Erfüllung) einer Vermutung: *přirozeně (natürlich), samozřejmě (selbstverständlich), že (dass), když (wenn), vždyť (ja), konečně (endlich)*;
- e. die quantitativwertenden Partikeln: *přibližně (ungefähr), většinou (meist), asi (vielleicht), celkem (insgesamt), doslova (wörtlich), skoro/ takřka (fast), přinejmenším (mindestens)*;
- f. hervorhebenden Partikeln: *právě (gerade, ausgerechnet), prostě(einfach), jen(om) (nur), také (auch)* (vgl. Kollektiv 1986, S. 232-235 et. Nekula 1996, S. 8).

### 3.6.3 Emotionale Partikeln

Diese Partikeln zeigen die subjektive Einstellung des Sprechers zum Inhalt des Sachverhaltes. Durch die Emotionalität spiegelt sich Überraschung, Erstaunen, Bedauern, Enttäuschung, Gleichgültigkeit oder Sorgen wider. Zutreffend sind u.a. Partikeln wie *že/ať (dass), ale (aber), copak (denn), chválabohu (gottseidank), beztoho (ohnehin)*. Genauer werden emotionale Partikeln und ihre kommunikativen Funktionen im Vergleich zu den deutschen Partikeln in den nächsten Kapiteln angeschaut. (vgl. Kollektiv 1986, S. 236)

### 3.6.4 Strukturierende Partikeln

Strukturierende Partikeln gliedern eine Aussage. Der Sprecher systematisiert einen Inhalt, sodass der Anfang und das Ende einer Aussage mit der Hilfe von solchen Partikeln signalisiert wird. Wegen ihrem Bindungscharakter fällt es zusätzlich schwer sie von den Konjunktionen zu unterscheiden. Gruppen von strukturierenden Partikeln:

- a. Partikeln, die den Satzanfang (oder Teile des Satzes) signalisieren – sie haben oft Appell Funktion: *a, i, inu, no, nu, nuže, on, ona, ono, oni, tak tedy/teda*.
- b. linear gliedernde Partikeln – teilen sich weiter in zwei Untergruppen:
  - Aufzählungspartikeln – formen von den Satzteilen bestimmte Reihenfolge (korrelative Funktion): *zároveň, přitom, nadto, navíc, pak, především - dále/potom/pak – konečně/nakonec, za prvé- za druhé – za třetí, ani-ani, jedna*;
  - verweisende Partikeln – verweisen auf eine vorangegangene, erklärende, konkretisierende oder zusammenfassende Aussage: *jednoduše, krátce, naopak, prostě, případně, tedy, totiž, vlastně, zkrátka* u.a. (vgl. Kollektiv 1986, S. 238).

## 4 VERGLEICH DES PARTIKELGEBRAUCHS IN DEN BEIDEN SPRACHEN

Der sprachliche Kontakt der Partikelsysteme ist deutlich mit Hinsicht auf die deutschen Partikeln in die tschechischen Sprache. Als Entlehnungen bekannt sind z.B. *holt* (aus *halt*), *kór* (aus *gar*), *jo* (aus *ja*), *no jo* (*na ja*), *ausgerechnet*... Die Ursache findet man im 18.-19. Jahrhundert (eher als Grund der Verbreitung in den Grenzgebieten), weil in dieser Zeit die tschechische Gesellschaft so zu sagen fast bilingual war (vgl. Nekula 1996, S. 89, 90, 91). Deswegen kann vorausgesetzt werden, dass verschiedene Ähnlichkeiten zu finden sind. Zur detaillierten Analyse der beiden Sprachen wird hier der Gebrauch von Partikeln in ihrer kommunikativen Funktion umfasst. Als Grundlage dient dazu die Übungsgrammatik *Kleine deutsche Partikellehre* von Hentschel/ Weydt, die gerade Gesprächsklima behandelt und sogar die Kapiteln mit Übungen nach der semantisch-pragmatischen Ebene einteilt. Dies wird mit den Ansichten von Helbig aus seinem *Lexikon deutscher Partikeln* ergänzt und mit der Darstellung von der kommunikativen Funktion in der *Akademická mluvnice češtiny* verglichen, die sich nämlich nach vier distinktiven Merkmalen orientiert (Appell, Bewertung, Emotionalität und Textstruktur). Überdies sind beide Auffassungen nicht nur miteinander zu verglichen, sondern sie werden mit der Komparativgrammatik von Štícha konfrontiert. Wohingegen es mehrere Möglichkeiten in den beiden Sprachen gibt die man verwendet. Hier unterlassen wir andere sprachliche Mittel und konzentrieren den Fokus nur auf Partikeln, was für den Zweck dieses Vergleiches relevant ist. Es werden folgende Sprechhandlungen untersucht: Aufforderung, Warnung und Drohung, Staunen/ Überraschung, Vorwurf, Widerspruch und Einwand, Wunsch, Entscheidungsfrage, Ergänzungsfrage, Meinungsäußerung bzw. Kommentar und Bezüge herstellen. Dabei wird die Funktion von den einzelnen Partikeln in der bestimmten Situation beschrieben<sup>10</sup>, und begleitet durch zahlreiche Beispielsätzen für die bessere Illustration.<sup>11</sup> Daraus ergibt sich eine Komparativstudie des Partikelgebrauches in der tschechischen und deutschen Sprache. Für einen allgemeinen Überblick werden Vertreter von den entsprechenden Partikeln am Anfang jedes Abschnittes in der Kursivschrift gegeben und zum Schluss des Kapitels in einer Tabelle dargestellt.

---

<sup>10</sup> Wir werden nur mit aufgelisteten kommunikativen Funktionen arbeiten, jedoch es gibt noch mehrere, die aber in dieser Arbeit nicht behandelt werden.

<sup>11</sup> Dieses Verfahren wurde bevorzugt, da die Autorin hofft, dass es natürlicher wirkt eher als umgekehrte Beschreibung von einer Partikel und allen Funktionen in deren sie vorkommt.

## 4.1 Appell

TschP: *at', kdyby, necht'*

DeutP: *doch, eben, mal, einfach, nur, ruhig, schon*

In den beiden Sprachen existieren viele unterschiedliche sprachliche Mittel wie man jemanden zu etwas auffordern kann. In der tschechischen Sprache werden die Aufforderungspartikeln wie *kdyby, necht', at'* benutzt. Sie formulieren die Einstellung des Sprechers zum Adressaten. Štícha bemerkt dazu, dass Sätze die mit der Partikel *at'* anfangen, zwischen Aufforderungen oder Warnungen schwanken. Im Deutschen beginnen solche Sätze mit der konjunktionalen Partikel *dass* am Anfang und Modalpartikel *ja* oder *bloß* in der Mitte. z.B.:

*At' to máš do zítřka napsané! (Dass du das ja bis morgen geschrieben hast!)* (vgl. Štícha 2003, S. 50)

In der deutschen Sprache werden vor allem die Abtönungspartikeln *mal* (oder Kombinationen wie *eben mal, gerade mal*), *doch* (*doch mal*), *eben/halt, schon, ruhig, nur* und *einfach* verwendet. Dadurch wirkt die Aufforderung nicht nur höflicher, sondern auch natürlicher. Detailliert werden hier *mal, doch, schon* und *ruhig* beschrieben:

- ***mal***

Die Partikel *mal* kommt in der Alltagssprache sehr frequentiert vor. Die Deutschen erzielen damit, dass die Weisung eher beiläufig klingt und etwas Kleines, Geringfügiges gefordert wird. Tritt *mal* in den Entscheidungsfragen auf, signalisiert es etwas Zwangloses, Unverbindliches. Aus den Übersetzungen ist es offensichtlich, dass die deutsche Partikel *mal* im Tschechischen keine Äquivalente hat.

*Schau mal! (Podívej!)*

*Halt mal den Hammer! (Podrž mi to kladivo!)*

*Öffnen Sie bitte mal das Fenster? (Otevřete prosím vás okno?)*

*Hältst du mir mal die Tasche? (Podržiš/ Podržel(a) bys mi tu tašku?)* (vgl. Hentschel/ Weydt 1993, S. 96, 167)

- **doch**

Aufforderungen mit der Partikel *doch* können einen dringenden, ungeduldigen, ärgerlichen oder vorwurfsvollen Eindruck machen, besonders wenn sie noch mit *endlich* oder *immer* verbunden sind. Andererseits kann auch eine solche Formulierung höflich, beruhigend und tröstend wirken.

*Halt **doch** endlich den Mund!*

*Schrei **doch** nicht immer so!*

*Setzen Sie sich **doch** (bitte)!*

*Sei **doch** nicht so traurig!*

*Nehmen Sie **doch** noch ein Stück Kuchen! (vgl. Helbig 1988, S. 113)*

- **schon**

Der Sprecher drückt so seine Ungeduldigkeit aus (oft kann auch *schon* durch *endlich* ersetzt werden)<sup>12</sup>. „Vorangegangen ist meist ein mehrfaches Nicht- Reagieren oder Zögern des Angesprochenen“, so Hentschel/ Weydt 1993, S. 102.

*Setzt dich **schon** hin!*

*Mach **schon** das Licht aus!*

*Komm **schon** ins Wasser!*

- **ruhig**

Eine Funktion von Partikel *ruhig* in einer Aufforderung dient zur Beruhigung. Es wird dem Gesprächspartner signalisiert, dass er kein Risiko eingeht und dass die Handlung niemanden stört.

*Du kannst **ruhig** in Urlaub fahren!*

*Fahr **ruhig** etwas schneller auf dieser Straße! (vgl. Hentschel/ Weydt 1993, S. 102)*

---

<sup>12</sup> Im *Lexikon deutscher Partikeln* können wir noch eine Anmerkung feststellen, und zwar die Dringlichkeit des Befehls erlaubt es nicht *schon* mit *bitte* verbinden. \*Verschwindet schon bitte! (vgl. Helbig 1988, S. 204)

## 4.2 Staunen, Überraschung

TschP: *ale, ano, copak, dokonce, jestli, kupodivu*

DeutP: *aber, denn, ja, vielleicht*

Staunen wird meistens durch die Intonation in einer Frage gestaltet, ansonsten kann man sich auch mit dem Gebrauch von Partikeln helfen. Am häufigsten wird in beiden Sprachen das Erstaunen und die Überraschung des Sprechers mit der Partikel *ale – aber* symbolisiert. Man stellt die Partikel in die Mitte des Satzes.

*Vy jste **ale** vyrostli!* - *Ihr seid **aber** gewachsen!*

*Ty máš **ale** vousy!* – *Du hast **aber** einen Bart!*

Da die beiden Partikel gleich benutzt werden, sieht die Verwendung für einen Ausländer leicht aus. Meistens kann auch *aber* ohne Bedeutungsunterschied durch *vielleicht* ausgetauscht werden. Trotzdem gibt es kleine Unterschiede, die Schwierigkeiten bereiten können.

Hentschel/ Weydt heben hervor, dass „mit *aber* staunt man eher über die Größe, die Menge, oder den Umfang einer Sache, mit *vielleicht*...eher über die besondere Art, Form, Gestalt usw....“ (Hentschel/ Weydt 1993, S. 17) Für eine bessere Vorstellung vergleichen Sie folgende Bilder:



Abb. Nr. 3: Unterschied in der Anwendung von Partikeln *aber* und *vielleicht* beim Staunen (vgl. Hentschel/ Weydt 1993, S. 16).



Über den Bart des Mannes links könnte man sagen: „*Der hat **aber** einen Bart!*“, dabei wird die Größe gemeint, falls man daran gewöhnt ist, dass er meistens glatt rasiert ist oder mit gepflegtem Bart. Wohingegen der Mann rechts hat eine besondere Form des Bartes. Ein Kommentar könnte lauten: „*Der hat **vielleicht** einen Bart!*“

Im Allgemeinen kommt es dennoch nicht auf diesen Unterschied an und es ist einerlei welche Abtönungspartikel man benutzt. Man soll nur daran denken, dass beim Erzählen von Vergangenen wird *vielleicht* bevorzugt. Wie schon oben erwähnt, ordnet man der Partikel *vielleicht* verschiedene tschechische Äquivalente zu (s. S. 20). Jedoch in diesem Fall von Erstaunen übersetzt man *vielleicht* ins Tschechische als *ale* oder *teda*.

*Das war **vielleicht** ein langweiliger Vortrag! (To byla **ale/teda** nudná přednáška!)*

*Das Konzert gestern war **vielleicht** phantastisch! (Ten včerejší koncert byl **teda** fantastický!)* (vgl. Štícha 2003, S. 63)

- **ja**

Im Vergleich zu *aber* und *vielleicht* (mit denen man darüber staunt, wie eine Sache ist), staunt man mit der Partikel *ja* über die Sache selbst. *Ja* zeigt die Überraschung des Sprechers über eine Sache, die er vor kurzem erst bemerkt hat<sup>13</sup>. In die tschechische Sprache übersetzt man das mit der Partikel *ale*.

z. B.:

a) *Das Essen ist **ja** scharf! (To jídlo je **ale** ostrý!)* = ein Widerspruch in Erwartungen (Man staunt über den scharfen Geschmack, man hat eine mildere Speise erwartet.)

b) *Das Essen ist **aber/vielleicht** scharf! (To jídlo je **ale/teda** ostrý!)* (Man hat scharfes Essen bestellt, ist aber überrascht wie intensiv dieser Schärfe ist.) (vgl. Helbig 1988, S. 167)

*Ja* entspricht auch der tschechischen Äußerung mit Partikel *ono* in Zusammenhang über einem natürlichen Phänomen.

***Ono** prší! (Es regnet **ja**!)* (vgl. Štícha 2003, S. 63)

---

<sup>13</sup> In diesem Sinne von einer spontanen Reaktion ist Partikel *ja* austauschbar mit der Partikel *doch*. vgl.: *Das Essen ist **doch** scharf!* (Ich habe es nicht geahnt.) (vgl. Helbig 1988, S. 116)

- **denn**

*Denn* kommt nur in Fragesätzen vor (im Vergleich zu *aber*, *ja*, *vielleicht*). Wenn es sich um eine Entscheidungsfrage (auf die man mit *ja* oder *nein* antwortet) handelt, bezeichnet *denn* das Erstaunen.

*Geht sie **denn** immer so früh ins Bett?*

*Hast du **denn** ein Auto?* (vgl. Hentschel/ Weydt 1993, S. 21)

### 4.3 Vorwurf

TschP: *copak*

DeutP: *denn, doch*

Mit Hilfe der tschechischen Partikel *copak* und der deutschen Partikel *denn* bildet man in Fragesätzen einen Vorwurf. Im Deutschen hat man zwei Möglichkeiten einer solchen Bildung, entweder als Entscheidungsfrage mit Erststellung des finiten Verbs oder als Ergänzungsfrage. In Form der Entscheidungsfrage weißt der Vorwurf Merkmale der rhetorischen Fragen auf, d.h. keine Antwort wird erwartet. In den tschechischen Vorwürfen steht *copak* immer am Satzanfang im Gegensatz zu *denn*, was man in die Mitte stellt.

***Copak** jsi slepý? - Bist du **denn** blind?*

Dagegen bei Vorwürfen in Form von Ergänzungsfragen erwartet man nicht nur eine Antwort, sondern auch eine Rechtfertigung.

*Wo bist du **denn** so lange geblieben?*

*Was ist **denn** hier los?*

*Doch* in Aussagensätzen bezieht sich auf einen vorangegangenen Sachverhalt, wobei die nicht Erfüllung der gewünschten Reaktion vom Sprecher kritisiert wird.

*Du hast **doch** gesagt, dass du kommst.* (vgl. Helbig 1988, S. 107, 113)

## 4.4 Warnen und Drohen

TschP: *jen, však*

DeutP: *bloß, ja, nur, schon, wohl*

Warnen und Drohen werden im Tschechischen mit der Partikel *jen* üblich verbunden. Im Deutschen sind das vor allem Abtönungspartikeln *ja, bloß, nur*. Sie treten in Imperativsätzen auf, wobei *ja* und *bloß* praktisch gleichbedeutend sind. *Nur* wird als schwächer betrachtet und kommt meistens in verneinten Imperativsätzen. Ob sie Warnung oder Drohung ausdrücken hängt von der Situation ab (vgl. Hentschel/ Weydt 1993, S. 60). In den folgenden Beispielsätzen handelt es sich um eine Drohung mit unangenehmen Konsequenzen:

*Přijď mi **jen** domů! (Komm **nur** nach Hause!)*

***Jen** toho psa drážděte! (Reizt ihr **nur** den Hund!)*

Ein anderes Mal geht es um eine Warnung:

***Jen** nepřijděte pozdě! (Verspätet euch **nur/bloß** nicht!)*

***Jen** bud'te opatrní! (Seid **ja** vorsichtig!)*

Wie schon erwähnt, kann auch Partikel *at'*, die dem deutschen Ausdruck *dass* entspricht (s. S. 23) in negativen Sätzen als Warnung dienen. Solche Sätze bezeichnen eine nachdrückliche Warnung:

***At'** se neumažěš! (**Dass** du dich **ja** nicht verschmutzt/schmutzig machst!)*

***At'** nic nevyveděš! (**Dass** dir aber nichts passiert!)* (vgl. Štícha 2003, S. 56, 57)

- **wohl**<sup>14</sup>

Strenge Aufforderungen mit *wohl* wirken sehr unhöflich und haben den Charakter Drohens. Fast nur in der *du*-Form benutzt in Verbindung mit Verben *wollen* oder *werden*.

*Wirst du **wohl** still sein!*

*Willst du **wohl** den Mund halten!* (vgl. Hentschel/ Weydt 1993, S. 60, 61)

---

<sup>14</sup> Partikel *wohl* in Aussagesätzen signalisiert Vermutung, Wahrscheinlichkeit, die durch eine Hypothese unterstützt wird. z. B. *Sie hat **wohl** das Auto verkauft., Wir werden ihn **wohl** dort treffen.*

## 4.5 Widerspruch und Einwand

TschP: *ale, když, náhodou, přece, vždyť, že*

DeutP: *allerdings, doch, doch nicht, erst, ja*

Beim widersprechen oder einwenden ist die Rede von einer Meinungsverschiedenheit. Es wird auf der gemeinsamen Wissensbasis aufgebaut und daran wird auch appelliert. Der Sprecher stimmt nicht mit der Aussage seines Gesprächspartners überein und durch einen leichten Widerspruch fordert er zur Zustimmung auf. Dazu werden am häufigsten Partikeln *přece, vždyť* im Tschechischen und *doch, ja* im Deutschen verwendet:

*Petr je přece v Anglii. (Petr ist doch in England.)*

*Vždyť už je večer! (Es ist ja schon Abend!)*

*Vždyť víš, že musím jet do zahraničí. (Du weißt doch, dass ich ins Ausland fahren muss.)*

Ansonsten konnte es als Reaktion auf Vorgegangenes sein:

*Zavezeš mě do Heidelbergu? – Vždyť jsem dost pil.*

*(Fährst du mich nach Heidelberg? – Ich habe ja/doch viel getrunken.) (vgl. Štícha 2003, S. 58)*

Einem *doch*-Satz kann weiter widersprechen werden und zwar mit *doch nicht*. Wenn man eine Aussage nicht ganz akzeptiert, erzeigt sich die Unentschiedenheit in der Argumentation mit Partikel *allerdings*. Um eine Äußerung zu übertrumpfen benutzt man Partikel *erst*. Siehe Beispielsätze:

*Es hat doch nicht geschneit. (Wenn man vorher behauptet hat, es wird doch schneien.)*

*Das Buch ist unwahrscheinlich gut, allerdings ist es sehr teuer.*

*A: Ich finde, Englisch ist eine schwierige Sprache.*

*B: Und Deutsch erst! (vgl. Hentschel/ Weydt 1993, S. 50-54)*

## 4.6 Wunsch

TschP: *aby, at', kéž, kdyby*

DeutP: *bloß, doch, nur*

In den beiden Sprachen werden Wünsche entweder über Zukunft, Gegenwart oder Vergangenheit gemacht mit Hilfe von Konditionalsätzen und Partikeln. Im Tschechischen sind das so genannte Wunschpartikeln *kéž, kdyby, at'* und sie stehen immer am Satzanfang. Die Partikel *kéž* klingt heutzutage eher gehoben, wird deswegen in der Alltagssprache oft von Partikel *kdyby* ersetzt. *Aby* und *at'* in Verbindung mit *jen* zeigen Sorgen von einer nicht erwünschten Erscheinung.

***Kéž by/ kdyby** tak ještě přišel Karel!*

***Jen at'** ten vlak nemá zpoždění !*

Abtönungspartikeln *doch, bloß, nur* werden in konditionalen Wunschsätzen gleichbedeutend.

*Wenn der Zug **nur (doch, bloß)** kommen würde! (**Kdyby** už ten vlak přijel!/**At'** už ten vlak přijede!)* (vgl. Štícha 2003, S. 65, 66, 67)

In den irrealen Konditionalsätzen bezieht sich ein Wunsch auf die Vergangenheit. In diesem Fall sind solche Abtönungspartikeln zu benutzen, sonst geht der Ausruf und Wunschcharakter des Satzes verloren, zusätzlich muss der Satz weitergeführt werden.

*Wenn du **doch** nichts verraten hättest!*

*(Wenn du denn Mund gehalten hättest, wäre alles gut gegangen.)* (vgl. Hentschel/Weydt 1993, S. 141)

## 4.7 Entscheidungsfrage

TschP: *což, co(ž)pak, jestlipak, jakpak, zdalipak*

DeutP: *auch, denn, eigentlich, etwa, mal, überhaupt*

Die Entscheidungsfragen sind mit *ja* oder *nein* zu beantworten, deswegen werden sie auch als ja/nein Fragen genannt. Štícha teilt die tschechischen Fragepartikeln nach der

Stellung im Satz in drei Gruppen ein. Am Satzanfang *to, že, vid' že, tak, prý, copak, jestli, jestlipak*, zu den in der Mitte stehenden Partikeln rechnet er *vůbec, tedy/teda, přece* und Partikeln *ne, vid', co, že jo, jo, že ne* kommen nur in der Endstellung vor (was hauptsächlich ein Zeichen für einen umgangssprachlichen Gebrauch ist).

*Že už to nikdy neuděláš?*

*Umíš si to **vůbec** představit?*

*To je nádherná, **co**?*

Partikeln in deutschen Entscheidungsfragen „fügen immer noch eine zusätzliche Information dazu“ (Hentschel/ Weydt 1993, S. 25). *Eigentlich* z.B. soll einen Eindruck machen, dass es sich um eine zufällige Frage handelt, dabei wird die Richtung des Gesprächs leicht geändert. *Denn* in Entscheidungsfragen drückt entweder Staunen aus (wie im Kapitel 2.4 behandelt) oder als rhetorische Frage einen Vorwurf (für beide Fälle s. S. 27). *Etwa* signalisiert, dass der Sprecher was Unterschiedliches erwartet hat als das, was in der Frage selbst steht. Eine Sorge dagegen wird durch die Partikel *auch* dargelegt. Auf solche Entscheidungsfragen wird eine Bejahung erwartet. Kapitel 4.1 kommentierte bereits die Partikel *mal* in Entscheidungsfragen, denn durch die Frage wird etwas auffordert (s. S. 23). Schließlich dient die Partikel *überhaupt* zur Versicherung nach allgemeinen Voraussetzungen.

*Habt ihr **eigentlich** alle was zum trinken?*

*Hast du **etwa** das Fenster offen gelassen?*

*Hast du dir **auch** die Hände Gewaschen?*

*Haben Sie **überhaupt** einen Führerschein?* (vgl. Hentschel/ Weydt 1993, S. 25-32)

## 4.8 Ergänzungsfrage

TschP: -

DeutP: *bloß, denn, doch, eigentlich, noch, nur, überhaupt*

Weder Štícha noch *Akademická mluvnice češtiny* erwähnen tschechische Partikeln zu den Ergänzungsfragen. Hentschel/ Weydt widmen dagegen deutschen Partikeln in dieser Problematik ein eigenes Kapitel. Wenn eine Ergänzungsfrage gestellt wird, erwartet man eine wörtliche Antwort. Man will etwas Bestimmtes wissen. Im Gegenteil zu den Entscheidungsfragen wonach man mit dem ganzen Satz fragt werden Ergänzungsfragen mit

Hilfe von Adverbien gebildet - so genannte W-Fragen. Die wichtigsten Partikeln hier sind *denn* und *eigentlich*, die die Fragen natürlicher machen. Der Unterschied zwischen denen liegt darin, dass beim *denn* bezieht man sich auf etwas was der Gesprächspartner kennt (oder man glaubt, dass er das kennt). Es könnte aber auch als Reaktion auf was vorher gesagtes sein. Bei *eigentlich* wird etwas Neues zum aktuellen gemacht. Es handelt sich um eine Art der Neugier:

A: „*Komm, wir gehen heute Abend ins Kino!*“

B: „*Welchen Film wolltest du **denn** sehen?*“ (Reaktion auf Aufforderung)

Zwei Freunde unterhalten sich auf dem Weg zur Geburtstagsparty. Einer fragt: „*Was schenkst du **eigentlich** Joachim zum Geburtstag?*“ (Es ist klar, dass beide Geschenke haben - plötzlich will aber einer wissen, was der zweite gekauft hat.)

Es ist möglich Ergänzungsfragen auch ohne Partikel zu stellen, aber dann klingen sie zu direkt. Deutsche benutzen die Partikel *denn* um ein freundlicheres Verhalten zu zeigen. Fragen wie „*Wie heißen Sie?*“, „*Wo wohnen Sie?*“ klingen zu militärisch oder erinnern an einen Gerichtsprozess, wo man im unpersönlichen Ton ausgefragt wird (vgl. Kemme 1979, S. 48).

Mit der Partikel *überhaupt* bezweifelt man die Aussage des Gesprächspartners. Solche Ergänzungsfragen werden oft beiläufig gesehen und geben einer Konversation eine neue Richtung, wie im Fall der Partikel *eigentlich*, und können als vorwurfsvoll und/oder aggressiv empfunden werden. Partikeln *bloß* und *nur* weisen Merkmale der Dringlichkeit aus. Die Antwort auf die Frage ist in dem Moment sehr wichtig.

*Wo habe ich **bloß/ nur** meine Schlüssel?*

*Wem habe ich **bloß/ nur** mein Buch geliehen?*

Wenn man keine Antwort erwartet, handelt es sich um eine rhetorische Frage. Oft wird dadurch Vorwurf oder Bewunderung dargestellt.

*Wie kannst du mich **nur** so lange warten lassen?*

*Wie hat er die Arbeit **bloß** geschafft?* (vgl. Hentschel/ Weydt 1993, S. 80-86)

## 4.9 Bezüge herstellen

TschP: *jednoduše, krátce, naopak, popřípadě, prostě, případně, tedy, totiž, tudíž, vlastně, zkrátka,*  
DeutP: *überhaupt, sowieso, ohnehin, eh, schließlich, jedenfalls*

Um ein Gespräch oder eine Konversation fließend zu machen, werden ebenfalls Abtönungspartikeln benutzt. Sie stellen Bezüge her und gliedern die Aussage, deren Inhalt dadurch erklärt, konkretisiert oder zusammengefasst wird. Dazu zählt man tschechische strukturierende Partikeln z.B. *jednoduše, naopak, popřípadě, prostě, případně, tudíž, vlastně, zkrátka.*

*Spadl z hradby a srazil si vaz nebo co, **zkrátka** už nevstal.*

*Obě tyto skutečnosti znovu prokázali Smetáčkovci svým posledním koncertem, který **vlastně** už spadal do oslav jejich úctyhodného jubilea.* (vgl. Kollektiv 1986, S. 238)

Im Deutschen können folgende Partikeln benutzt werden: *überhaupt, sowieso, ohnehin, eh, schließlich, jedenfalls.* Mit *überhaupt* wird ein Einzelfall verallgemeinert, man generalisiert damit. *Sowieso, ohnehin und eh* sind drei Varianten, die die gleiche Bedeutung haben. Man formuliert mit deren Hilfe, dass eine geschehende Situation nicht den allgemeinen Zustand beeinflusst und völlig unabhängig von der derzeitigen Diskussion ist. Die Nuancen im Gebrauch sind nur in der Stilebene zu befinden. *Ohnehin* klingt gehobener als *sowieso* und *eh* ist die süddeutsche Variante, weitestgehend im österreichischen Sprachraum gebraucht. Mit *schließlich* wird eine Erklärung zu einem Einzelfall gegeben und *jedenfalls* drückt die Sicherheit in einer Behauptung aus, deren mögliche Begründung stellt der Sprecher dar.

*Der Junge ist nicht nur frech gegenüber seiner Tante, sondern **überhaupt** gegenüber allen Erwachsenen.*

*A: Peter will nicht zu deiner Party kommen.*

*B: Macht nichts. Ich kann ihn **sowieso (ohnehin, eh)** nicht leiden.*

*Ich muss jetzt unbedingt meine Koffer packen, **schließlich** will ich morgen abreisen.*

*Ob er kommt weiß ich nicht, er hat **jedenfalls** versprochen zu kommen.* (vgl. Hentschel/Weydt 1993, S. 125-131)



## 4.10 Kommentar, Meinungsäußerung

TschP: *ale, určitě, jistě, přirozeně, samozřejmě, rozhodně, klidně, přece, prostě, vždyť*

DeutP: *ja doch, eben, halt, nun mal, auch, einfach, allerdings, bloß nicht/ ja nicht, eben, immerhin, schon*

Partikeln benutzt man auch um etwas kurz zu kommentieren, eine subjektive Stellungnahme bekannt zu geben. Im Tschechischen können solche Partikeln unterschiedliche Satzstellung haben.

***Přece** mu to nemůžu říct.*

*To mu **přece** nemůžu říct.*

*Nemůžu mu to **přece** říct.*

Laut Štícha muss man darauf aufpassen, dass man sie nicht mit Adverbien verwechselt. Wenn sich der Ausdruck am Ende des Satzes befindet, meistens betont, handelt es sich um ein Adverb. Steht er am Satzanfang, wirkt er wie eine Partikel.

*Řekni mu to **klidně**. (Adverb)*

***Klidně** mu to řekni. (Partikel) (vgl. Štícha 2003, S. 132)*

Näher werden hier deutsche Abtönungspartikel die Meinung zum Ausdruck bringen vorgestellt. Mit dem Gebrauch von Partikel *ja* baut man auf dem gemeinsamen Vorwissen und man strebt nach Übereinstimmung mit dem Gesprächspartner. Aus diesem Grunde des bekannten Vorwissen kann *ja* nicht in Ergänzungsfragen vorkommen.

*Er hat **ja** eine große Familie zu versorgen.*

*Dieser Versuch konnte **ja** nicht gelingen.*

*A: Wer fährt nach der Konferenz mit nach Hause?*

*B: \*Peter fährt **ja**. (vgl. Helbig 1988, S. 165)*

Die Partikel *doch* in Aussagesätzen wird ähnlich gebraucht wie *ja*. Auch mit *doch* hebt man die gemeinsame Wissensbasis hervor, jedoch man formuliert damit einen leichten Widerspruch.

*Ich komme **ja** schon.* (du siehst/weißt, dass ich komme - volle Übereinstimmung)

*Ich komme **doch** schon.* (entgegen deiner Annahme - leichter Widerspruch muss ausgeräumt werden) (vgl. Helbig 1988, S. 112)

*Eben* und *halt* tragen die gleiche Bedeutung. Der Unterschied liegt darin, was man in einer Region bevorzugt. *Eben* sagt man in Norddeutschland, *halt* ist eher in Süddeutschland üblich.<sup>15</sup> Beide Partikeln weisen jedoch auf Unabänderlichkeit einer Situation hin. Partikelkombination *nun mal* könnte diese zwei Ausdrücke ersetzen, falls es sich nicht nur um einen Einzelfall handelt und eine Aussage gilt ganz allgemein. *Nun mal* scheint gleichzeitig sachlicher und unpersönlicher, zusätzlich macht es einen stärkeren Eindruck als beim Verwenden von *eben* oder *halt*.

*Da kann man **eben** nichts machen.*

*Das ist **halt** so.*

*In unserer Gesellschaft zählt **nun mal** Geld mehr als ideelle Werte.* (vgl. Hentschel/Weydt 1993, S.69, 70)

Die Partikel *auch* verbindet vorangegangene (un)ausgesprochene Gedanken. Wie im Lexikon deutscher Partikeln zu lesen ist: „...*auch* bestätigt und bejaht die neue Behauptung, bestreitet jedoch pragmatische Implikationen die sich aus dem vorangegangenen Satz ableiten lassen...“, so Helbig 1988, S. 88. *Auch* kann mit der Partikel *ja* verstärkt werden.

*Eine Frau ist auf der Straße ausgerutscht und hat sich verletzt. – „Es ist (**ja**) **auch** furchtbar glatt auf der Straße.“* (vgl. Helbig 1988, S. 88)

*Einfach* stellt dar, dass eine Sache nicht schwer ist und eine einfache Lösung angeboten wird. Manchmal hat der Sprecher keine Lust die Situation zu lösen. Verneinte Sätze mit *einfach* lassen sich mutlos erklären.

*Sie hatten **einfach** Angst vor der Prüfung.*

*Ich habe **einfach** kein Glück in der Liebe.* (vgl. Hentschel/Weydt 1993, S.73, 74)

---

<sup>15</sup> Im *Lexikon deutscher Partikeln* finden wir Bemerkung, dass *halt* sich als süddeutsche Variante genauso im Norden verbreitet und *eben* wird heutzutage zugleich in Süden benutzt. *Halt* klinge „emotionaler, weicher und freundlicher, *eben* dagegen sachlicher, härter und kälter“, so Helbig (Helbig 1988, S. 158).

Wenn eine Erwartung nicht erfüllt wird, zeigt man mit *immerhin* eine solche Einstellung, die obwohl sie einen Nachteil oder Enttäuschung umfasst, bedeutet es daneben einen Erfolg, sog. „besser als gar nichts“. Als kurzer Kommentar verwendet man die feste Verbindung *na immerhin*.

*Die Ärzte haben sich **immerhin** mühe gegeben.*

*A: Ich war nicht besonders gut, aber ich habe den Test bestanden.*

*B: Na **immerhin**.*

Als Antwortpartikel dient *schon* zum Widerspruch oder zur Einschränkung. Bei einer leichten Verwahrung stimmt man nicht mit der Verallgemeinerung einer Sache und die Einschränkung bezieht sich nur auf ein Teil der Äußerung. Eine Einverständniserklärung unter Vorbehalt kann mit *schon* eingeleitet werden, gefolgt von *aber* im folgenden Satzteil.

*A: Wir waren noch nicht in Frankreich.*

*B: In Paris **schon**.*

*A: Er hat ein sehr schönes Haus gekauft.*

*B: **Schon**, (aber es ist teuer). (vgl. Helbig 1988, S. 163, 206)*

Als eine Reaktion auf ein Argument (selten auch auf Entscheidungsfragen) steht *eben* isoliert und drückt eine Zustimmung mit dem Gesprächspartner aus. Dagegen *bloß nicht/ ja nicht* zeigen absolute Ablehnung. Diese zwei Ausdrücke können mit Phrasen *auf keinen Fall! oder unter keinen Umständen* ersetzt werden.

*A: Wir wollen doch weiter zusammenarbeiten.*

*B: **Eben**.*

*A: Soll ich wieder Nudeln kochen?*

*B: **Bloß nicht!** (vgl. Hentschel/ Weydt 1993, S.122, 123)*

Alle Partikeln die hier erwähnt wurden, führen wir auf der nächsten Seite in einer übersichtlichen Tabelle auf, in der man leicht erkennen kann, in welchen Funktionen die Partikeln in dieser Arbeit auftreten.

Funktion Partikel	Auff	Warn Droh	Staun	Vorwf	Widrsp Einw	Wuns	Ent Frage	Ergä Frage	Mein Kommt	Bzg her.
aber			X							
allerdings					X				X	
auch							X		X	
bloß		X				X		X	X	
denn			X	X			X	X		
doch	X			X	X	X			X	
eben	X								X	
eh										X
eigentlich							X	X		X
einfach	X								X	
etwa							X			
erst					X					
halt	X								X	
immerhin										X
ja		X	X		X					X
jedenfalls										X
mal	X							X		
nur		X				X		X		
ohnehin										X
ruhig	X									
schließlich										X
schon	X		X						X	
sowieso										X
überhaupt							X	X		X
vielleicht			X							
wohl		X								

**Tab. Nr. 1: Überblick von kommunikativen Funktionen der einzelnen Partikeln behandelt in dieser Arbeit (eigene Bearbeitung).**

## **5 ANALYSE DER PARTIKELKENNTNISSE TSCHECHISCHER SPRECHER**

Im Folgenden wird die eigene Untersuchung durchgeführt. Es sollte zeigen, wie viel die Tschechen mit der Problematik der deutschen Partikeln vertraut sind. Die Autorin wird an dieser Stelle das Bewusstsein über Partikeln sammeln und die Kenntnisse analysieren. Man behauptet, dass Partikeln ein Vorrecht von den Muttersprachlern seien und dass sie nur mit Schwierigkeiten im Fremdsprachenunterricht nicht nur gelehrt sondern auch gelernt werden. Es wird geprüft ob diese Behauptung stimmt, und im welchen Umfang.

### **5.1 Ziel und Methode der Untersuchung**

Ziel dieser Untersuchung ist nachzuweisen, ob die am Anfang dieser Arbeit ausgesprochene Hypothese Nummer 4. stimmt oder nicht. Es wurde vorausgesetzt, dass die Tschechen nicht wissen, wie die deutschen Partikeln benutzt werden sollen und überdies welche Funktion sie in einer Aussage vertreten. Nicht nur theoretische Kenntnisse sind festzustellen, vor allem werden wir uns mit der Anwendung von Partikeln beschäftigen. Als entsprechende Methode ergibt sich dafür eine Umfrage unter den Deutsch sprechenden Tschechen, die nämlich Deutsch als Fremdsprache lernen. Obwohl die Partikeln zumeist in der gesprochenen Sprache vorkommen verwenden wir für unseren Zweck als Medium eine schriftliche Form des Google online Fragebogens, der eine schnelle und einfache Datensammlung ermöglicht. Trotzdem wird dafür gesorgt, dass die schriftlichen Beispiele einer natürlichen Art der gesprochenen Sprache entsprechen.

### **5.2 Vorgehensweise**

Der Fragebogen enthält acht Fragen, die in drei thematischen Teilen gegliedert wurden. Am Anfang stehen allgemeine Fragen nach der Beziehung der Befragten mit der Deutschen Sprache, z. B. wie lange sie schon Deutsch lernen/studieren und hauptsächlich, welches Sprachniveau sie glauben zu haben. Man könnte annehmen, die Partikeln benutzen die Lerner erst ab das Niveau B2, die laut dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen: *„...Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung*

*auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.*“ (URL: <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/>). Das Partikelbewusstsein steht aber nicht nur mit der sprachlichen Ebene im Zusammenhang sondern es kann auch davon abgeleitet werden wie oft man mit einem Muttersprachler in Kontakt kommt und wie häufig man mit ihm kommuniziert. Als nächstes wird festgestellt, ob die Tschechen den Partikeln im Fremdsprachenunterricht behandeln und falls ja, wie detailliert.

Der zweite Abschnitt orientiert sich an die Rezeption der Partikeln im Deutschen. Die erste Übung wird auf einer Forschung von Hentschel/ Weydt gegründet, denn sie führen im Buch *Kleine Deutsche Partikellehre* einen Test durch, in dem es darum geht, wie die Deutschen die Partikeln in ihrer eigenen Sprache empfinden. Dazu werden zwei Dialoge verglichen, einer mit den Partikeln, ein zweiter ohne. Es werden acht Eigenschaften der beiden Texte erfragt: *natürlich, abweisend, warm, hölzern, flüssig, echt, kontaktschwach, freundlich* und die Deutschen sollten auf einer Skala von 0-6 entscheiden, welchen Wert sie im Dialog A und im Gegenteil im Dialog B zuordnen. Es handelt sich um die gleiche Situation, die in der Einleitung dieser Arbeit angeführt wurde, und zwar eine Konversation von zwei Jungen, die sich auf dem Bahnhof treffen und auf den Zug nach Berlin warten. Um die Wahrnehmung von den deutschen Partikeln unter den Tschechen zu untersuchen, benutzt die Autorin die gleiche Situation mit derselben Fragestellung. Daraus ergibt sich ein deutlicher Vergleich und der Unterschied in der Berücksichtigung der Partikeln von den Muttersprachlern und tschechischen Fremdsprachenlerner. Die zweite Übung beobachtet, ob Tschechen überhaupt Partikeln identifizieren können. Sie sollten entscheiden, welcher von den angegebenen Sätzen eine Partikel beinhaltet. Wenn sie schon in der Lage sind Partikeln zu erkennen, sollten sie in den dritten und vierten Aufgaben beweisen, dass sie auch die kommunikativen Funktionen verstehen in denen die deutsche Partikeln benutzt werden.

Ab der fünften Übung sprechen wir über den dritten Teil, in dem die eigene Produktion von den Partikeln verlangt wird, denn Partikeln zu verstehen heißt noch nicht sie verwenden zu können.<sup>16</sup> In den fünften und sechsten Aufgaben handelt es sich um Äquivalenz. Die

---

<sup>16</sup> Die Beherrschung einer Sprache besteht aus vier Fertigkeiten: Hören, Lesen, Schreiben, Sprechen wovon die zwei erste zum rezeptiven Sprachverarbeitung gezählt werden im Gegenteil zum Schreiben und Sprechen, was als produktive Sprachverarbeitung bezeichnet wird (URL: [http://www.owl.tudarmstadt.de/media/owl/module/0026/Text\\_Uebung.pdf](http://www.owl.tudarmstadt.de/media/owl/module/0026/Text_Uebung.pdf))

Befragten sollen zu den deutschen Partikeln tschechische Ausdrücke nach eigener Erwägung zuordnen und umgekehrt den tschechischen Begriffen entsprechende deutsche Partikeln finden. In der Übung Nummer sieben sollten sie genauso selbst ergänzen, welche Partikel sie verwenden in der angegebenen Situation. Zum Schluss werden sie um eine kurze Übersetzung gebeten, was eine Fortsetzung von dem Dialog am Bahnhof ist.<sup>17</sup>

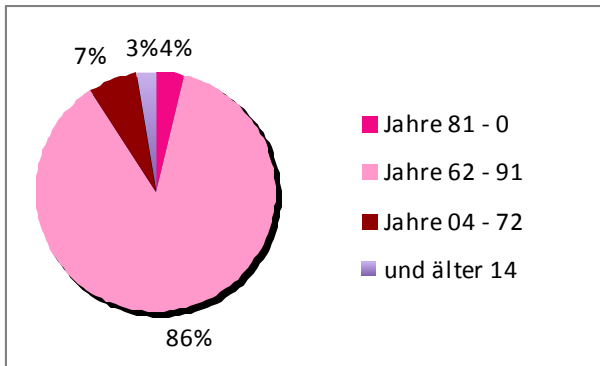
Damit über einen Aussagewert dieser Forschung gesprochen werden kann, setzte sich die Autorin das Ziel zwischen 60-90 erfüllte Fragebogen zu sammeln und auszuwerten. Dieser Anzahl wird von der durchgeführten Untersuchung von Hentschel/ Weydt abgeleitet, denn an ihrer Umfrage haben 82 Deutschen teilgenommen. Also um einen repräsentativen Vergleich darzustellen, versucht sich die Verfasserin dieser Nummer zu nähern. Die Fragebogen sind anonym und werden nur elektronisch per Email oder durch soziale Netzwerke verbreitet. Die verwendete Modellsätze sind zusammengefasste Beispiele aus verschiedenen online Übungen. Die Quelle wird jeweils bei der Ergebnisdarstellung erwähnt.

### **5.3 Darstellung und Auswertung der Ergebnisse**

Im Folgenden werden die Antworten präsentiert, graphisch ausgewertet und kommentiert. Nach dem Zeitabschnitt von zwei Wochen, was für eine ausreichende Zeitperiode ist um die gewünschte Anzahl der Fragebogen zu bekommen, wurde die Umfrage abgeschlossen. Die Autorin hat 76 Rückmeldungen erhalten. Da dies in der vorher festgestellten Spanne von 60-90 Fragebogen liegt, konnte konstatiert werden, dass dieses Teilziel erfüllt wurde. An der Umfrage haben vor allem junge Leute zwischen 19-26 Jahre alt teilgenommen. Die Auswahlmöglichkeiten für die Alterangaben waren dabei so formuliert, dass man verallgemeinert sagen kann, ob man der Gruppe 0-18 Jahre alte Schüler, 19-26 Jahre alte Studierende, 27-41 Jahre und mehr als 41 Jahre alte Angestellte angehört. Der Fragebogen wurde hauptsächlich über die sozialen Netzwerke unter deutschsprachigen Studienkollegen und ihren Freunden und Verwandten verbreitet. Dadurch kann der Hauptanteil von 86 % Studierenden in der Befragung erklärt werden.

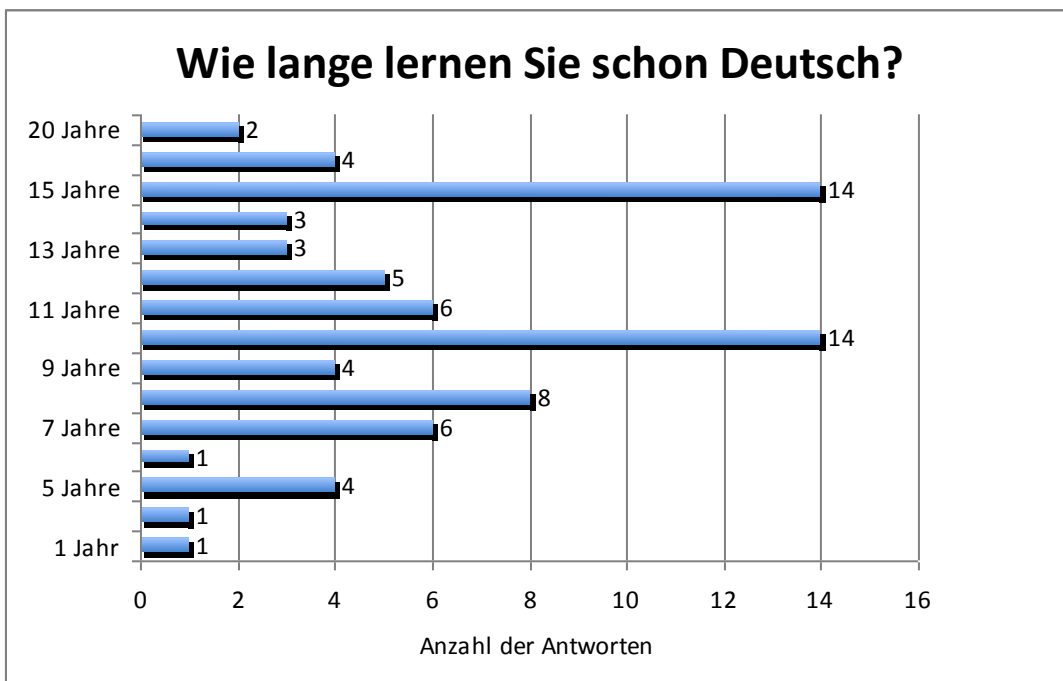
---

<sup>17</sup> Der originale deutsche Text wurde für den Zweck dieser Übung ins Tschechisch von der Autorin übersetzt, die sich Mühe gegeben hat, dass das Gespräch sowohl auf Tschechisch authentisch wirkt Aus diesem Grunde könnte der ursprüngliche Dialog ein bisschen modifiziert werden und dadurch die rückwärtige Übersetzung ins Deutsche beeinflusst werden. z. B. deutsches: *Komm, ich helf dir mal.* (wörtl. ü. *Pojď, pomůžu ti.*) klingt auf Tschechisch natürlicher als *Ukaž, pomůžu ti.* Also wir können erwarten, dass die Tschechen es mit der Hilfe von deutschen Verb *zeigen* übersetzen. Davon wird aber in der Auswertung abgesehen und es werden nur die Partikeln berücksichtigt.



**Graph Nr. 1: Altersgruppe der Befragten (eigene Bearbeitung).**

Die zweite Frage konzentrierte sich auf den Zeitraum, seit dem die Tschechen Deutsch lernen. Es wurde festgestellt, dass die durchschnittliche Lernzeit der deutschen Sprache von den 76 Befragten 11 Jahre ist.

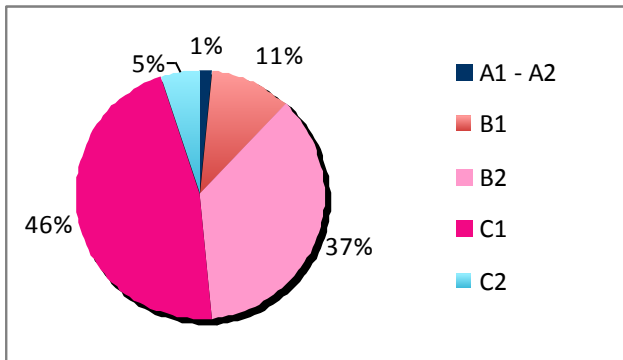


**Graph Nr. 2: Lernzeit deutscher Sprache (eigene Bearbeitung).**

37 % der Befragten haben ihre Deutschkenntnisse als B2 laut der Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen bezeichnet, 46 % haben C1 angegeben und 5 % der Befragten

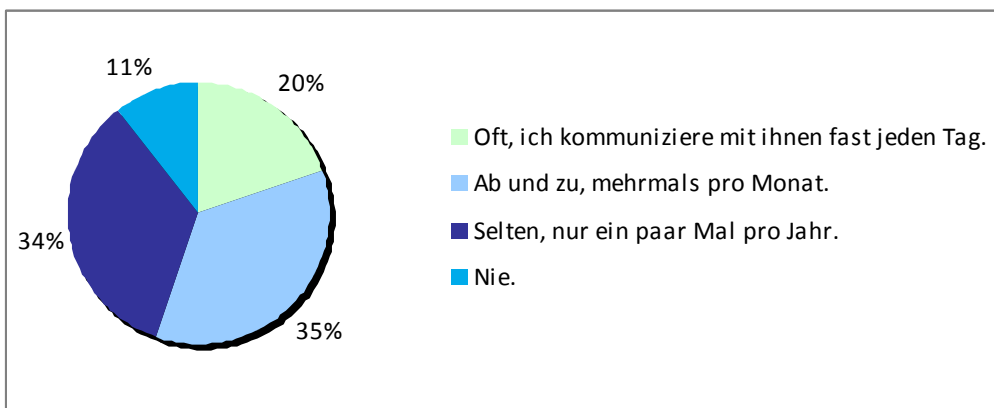


haben ihre Sprachkenntnisse sogar auf C2 bewertet. Alle zusammen bilden 88 % deren sprachliches Niveau gleich oder höher als B2 ist.



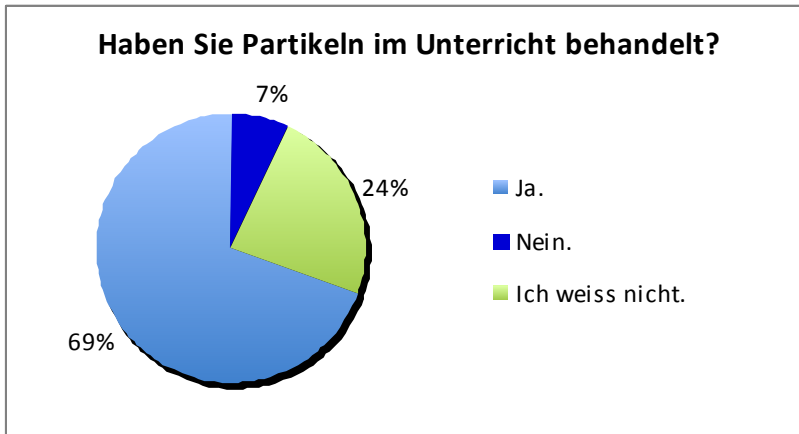
**Graph Nr. 3: Deutschniveau (eigene Bearbeitung).**

Auf die Frage wie oft sie im Kontakt mit den Muttersprachlern seien haben nur 20 % von allen Befragten die Antwort *oft, ich kommuniziere mit ihnen fast jeden Tag* angegeben. Fast gleiche Werte haben die Antworten *ab und zu, mehrmals pro Monat* (35 %) und *selten, nur ein paar Mal pro Jahr* (34 %) bekommen. Im Vergleich dazu nur 11 % kommen *fast nie* mit einem Muttersprachler in Kontakt. Da die Partikeln ein untrennbarer Teil in der Alltagssprache von Deutschen sind, können wir voraussetzen dass 55 % der Tschechen die in einer Verbindung mit den Muttersprachlern häufiger sind, müssen den Partikeln schon begegnet haben.



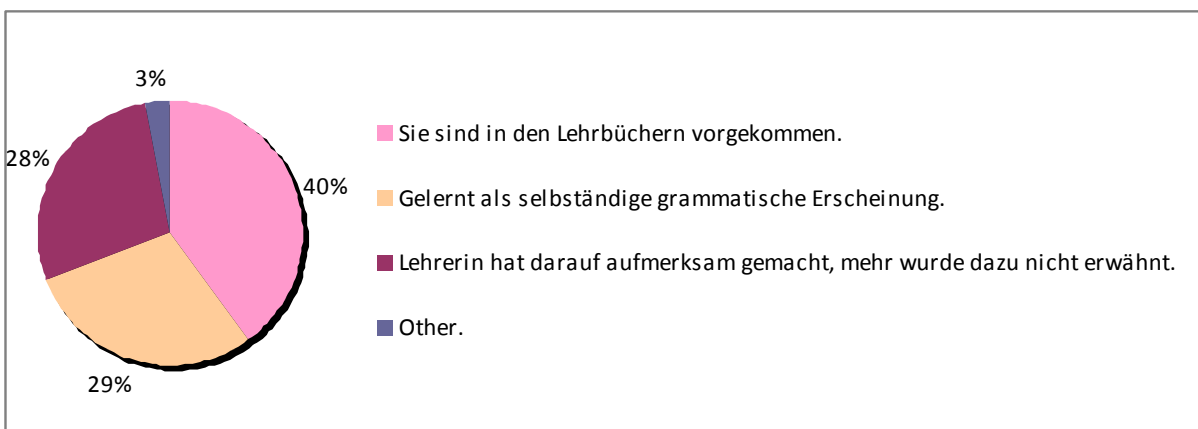
**Graph Nr. 4: Kontakt mit den Muttersprachlern (eigene Bearbeitung).**

Fast alle haben die Partikeln schon im Unterricht kennen gelernt, wie in dem nächsten Punkt 69 % von den Befragten angeführt haben.



**Graph Nr. 5: Haben Sie Partikeln im Unterricht behandelt? (eigene Bearbeitung).**

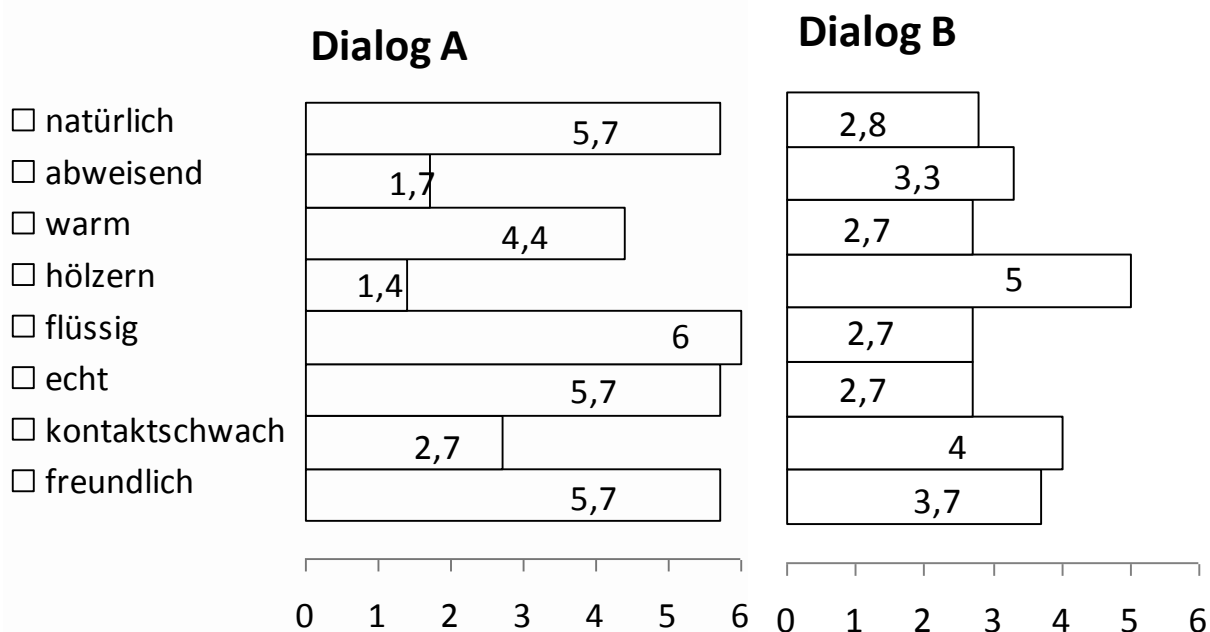
Falls die Befragten *ja* beantwortet haben, sollten sie noch genauer ergänzen *wie*. 40 % von den 53 Leuten die Erfahrungen mit den Partikeln von dem Unterricht haben, erwähnen, dass sie wissen, Partikeln sind in den Lehrbüchern vorgekommen. 29 % haben sie als selbständige grammatische Erscheinung erlernt und 28 % wurden auf die Partikeln aufmerksam gemacht von der Lehrerin, aber mehr wurde dazu nicht erwähnt. Andere Möglichkeiten haben zwei Befragte ausgewählt, wobei einer bestätigt hat, er unterrichtete die Partikeln und die zweite Antwort lautete: *ich habe mich mit den Partikeln detailliert in meiner Seminararbeit beschäftigt*.



**Graph Nr. 6: Partikeln im Unterricht (eigene Bearbeitung).**

### 5.3.1 Empfinden von Partikeln

Zu der ersten rezeptiven Übung werden hier zuerst die Testergebnisse von Hentschel/Weydt vorgestellt. Sie haben folgende Werte festgestellt:

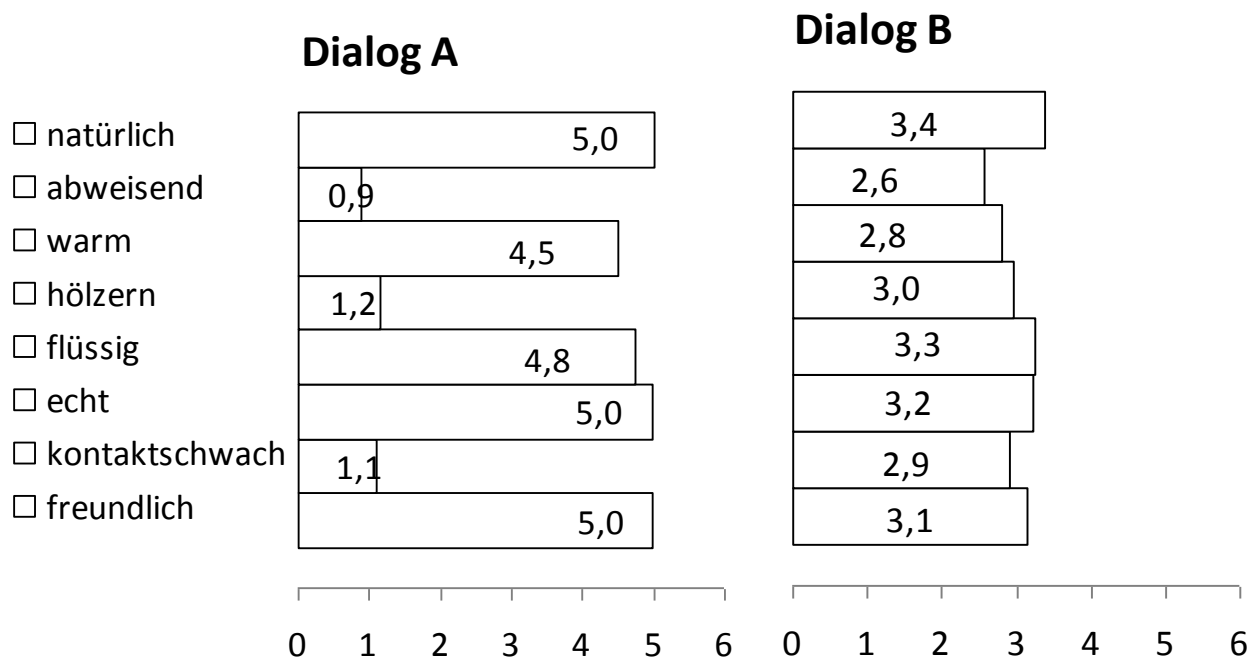


Graph Nr. 7: Dialogen Vergleich – Tschechische Testgruppe (nach Hentschel/Weydt 1993, S. 13).

Aus den Graphen ist ein deutlicher Widerspruch in der Wahrnehmung zwischen den Dialogen A und B zu finden. Ein durchschnittlicher Deutscher findet den an partikelbereicherten Dialog A wesentlich flüssiger, natürlicher, echter und freundlicher, wohingegen Dialog B sehr hölzern wirkt, daneben wird er als kontaktschwach und abweisend bewertet. Trotzdem finden die Deutschen den Dialog B immer noch mehr oder weniger freundlich. Theoretisch könnte angenommen werden, dass Tschechen die Unterschiede anders empfinden als die Muttersprachler.

Praktisch zeigt sich aus den Antworten, dass der Kontrast in der Wahrnehmung der beiden Texte nicht so groß ist, wie im Fall der Deutschen. Die Tschechen bezeichnen den Dialog A genauso als sehr freundlich, echt und natürlich, wobei dessen Flüssigkeit weniger bewertet wurde. Interessanterweise haben beide, sowohl Tschechen als auch Deutsche, Dialog A als nicht hölzern empfunden. Die Tschechen waren jedoch mehr resolut, was die

Abwesenheit und Kontaktschwäche betrifft, denn sie haben sogar niedrigere Werte angeführt (d.h. für sie klingt das Gespräch gar nicht abweisend oder kontaktschwach). Beachtlich ist der Vergleich mit dem Dialog B, wo sich bei Tschechen fast alle Daten gegen den Mittelwert 3 bewegen. Das bedeutet, dass sich die Tschechen nicht so bestimmt entscheiden konnten wie beim Dialog A, deswegen haben sie vor allem den neutralen Durchschnitt ausgewählt. Trotzdem finden sie den Dialog B ohne Partikeln natürlicher und gar nicht so hölzern wie die Deutschen, die sich auf der Skala für den Wert 5, d.h. sehr hölzern, geäußert haben. Die Tschechen im Gegenteil beurteilen das zweite Gespräch weiterhin als echt und flüssig, so dass sie der Verlust von den Partikeln anscheinend gar nicht stört. Der Dialog B wirkt also ihrer Meinung nach weniger abweisend und kontaktschwächer als die Deutschen ihn betrachten. Bemerkenswert ist daneben, dass ohne Partikeln das Gespräch für die Tschechen an Freundlichkeit verliert, was die 76 Befragten im Durchschnitt als Wert 3,1 eingetragen haben gegenüber den Deutschen, die sich eher für den Wert 3,7 entschieden haben.

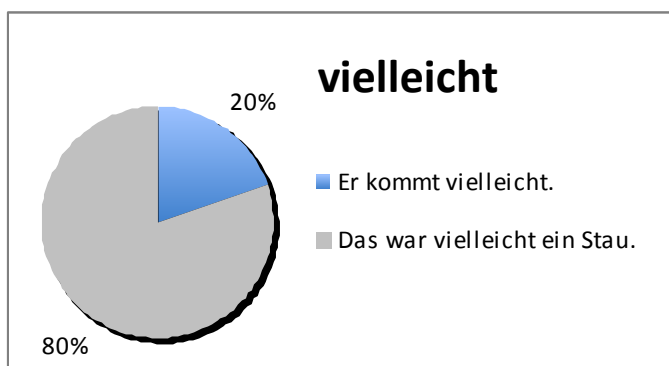


Graph Nr. 8: Dialogen Vergleich – Tschechische Testgruppe (eigene Bearbeitung).

### 5.3.2 Partikeln erkennen

In der zweiten rezeptiven Aufgabe sollten die Tschechen zeigen, ob sie eigentlich Partikeln erkennen. Dafür wurden Beispielsätze von Götze/ Lüttich benutzt. Sie haben sich in ihrer *Knaurs Grammatik der deutschen Sprache* mit der Homonymie von Partikeln und anderen Wortarten beschäftigt (vgl. Götze/ Lüttich 1989, S. 276). Für diese Untersuchung hat die Autorin aus ihrer Liste drei Ausdrücke ausgewählt: *vielleicht*, *einfach*, *schon* und hat beobachtet, ob die Tschechen die Partikeln identifizieren oder nicht. Die Anweisung war klar: *Entscheiden Sie, im welchen Satz funktioniert der Ausdruck wie ein Partikel*. Im Endeffekt scheint es also nicht so große Probleme zu verursachen, denn in allen Fällen hat sich die Mehrheit der Befragten richtig entschieden.

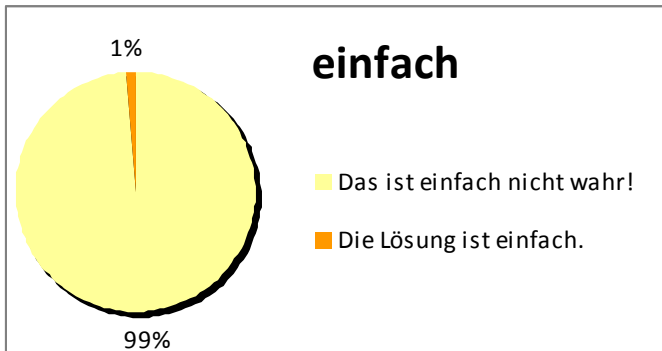
*Vielleicht* funktioniert im zweiten Modellsatz als Partikel, im ersten ist es ein Adverb, was 20 % der Befragten verwirrt hat. Jedoch in dem ersten Satz kann *vielleicht* erfragt werden: *Kommt er? vielleicht* mit der Bedeutung von *möglicherweise*. Deswegen handelt es sich nicht um einen Partikel, wonach man nicht fragen kann. Die Funktion ändert sich in dem zweiten Satz, in dem *vielleicht* Staunen ausdrückt.



Graph Nr. 9: Partikel *vielleicht* (eigene Bearbeitung).

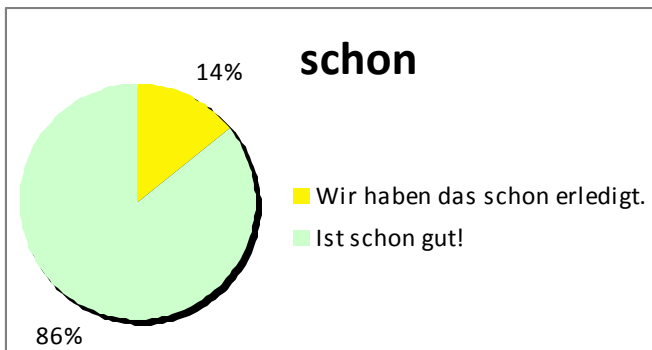
Bei *einfach* hat nur eine Person die zweite Möglichkeit ausgewählt, in der aber *einfach* als Adjektiv vorkommt. Es kann in diesem Fall keine Partikel sein, weil es deklinierbar ist. Wir können deswegen *einfache Lösung* sagen, d. h. leichte Lösung. *Einfach* als Partikel wird in spontanen Äußerungen und in Ausrufesätzen benutzt, signalisierend, dass es anscheinend

nicht nötig ist, mehr Argumente zu einer Sache zu erwähnen (*genau so ist es*) (vgl. Helbig 1988, S. 133).<sup>18</sup>



**Graph Nr. 10: Partikel *einfach* (eigene Bearbeitung).**

*Schon* im ersten Satz signalisiert eine zeitliche Angabe, es handelt sich um ein Temporaladverb mit der Bedeutung *bereits*. Partikel *schon* im Imperativ weist Merkmale einer dringenden Aufforderung aus.



**Graph Nr. 11: Partikel *schon* (eigene Bearbeitung).**

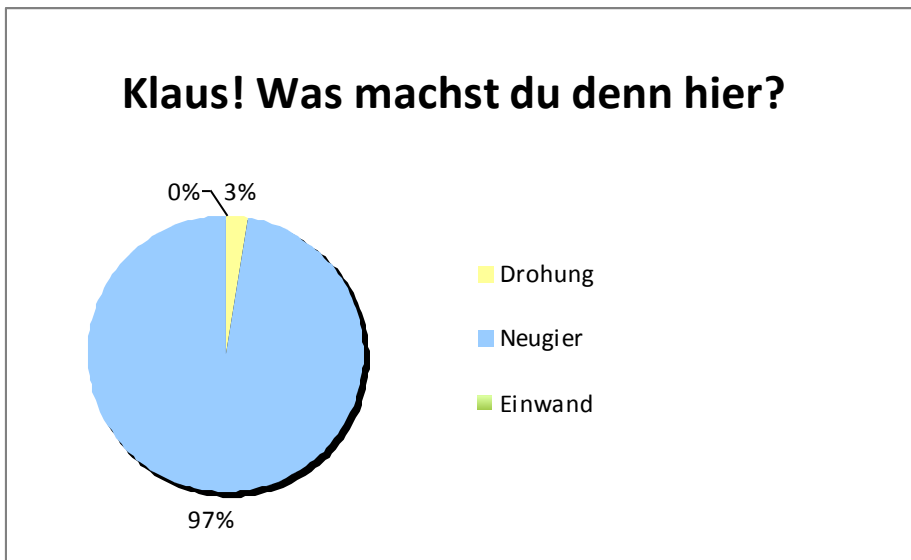
### 5.3.3 Partikelverständnis

Dritte und vierte Übung sind gleicher Art. Man sollte beweisen, dass man nicht nur Partikeln lokalisieren, sondern auch verstehen kann. Es wurde immer ein Satz angeführt und die Befragten sollen dessen kommunikative Funktion erläutern. An diese Stelle möchte die Autorin darauf aufmerksam machen, dass Partikeln sehr individuell benutzt werden und es

<sup>18</sup> Diese Funktion wurde vorher in der Theorie nicht diskutiert.

hängt von dem Sprecher ab, wie er mit den Partikeln umgeht und was er ausdrücken will. Deswegen konnte man nicht mit Bestimmtheit falsche oder richtige Antwort beurteilen. Es werden hier mögliche Erklärungen aufgelistet jedoch werden wir uns beim Auswerten der Ergebnisse danach orientieren, was in der Lösung zu den einzigen Übungen präsentiert wurde.

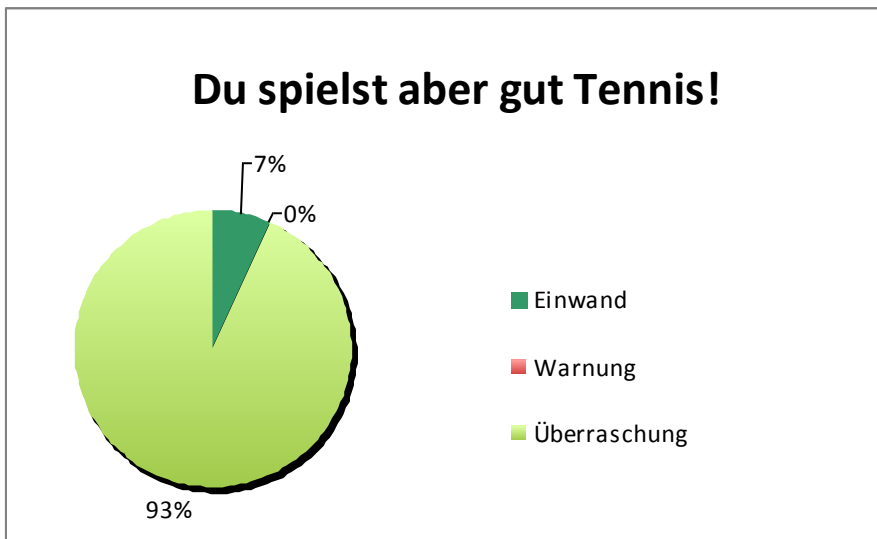
Im ersten Modellsatz in der dritten Übung<sup>19</sup> handelt es sich um die Partikel *denn*. In der Theorie wurde früher dargestellt, dass *denn* besonders Staunen und Vorwürfe ausdrückt. Falls es in einer Ergänzungsfrage benutzt wird gestaltet es nicht nur eine freundlichere Frage, die Gespräche weiter führt, sondern es bezieht sich rückwärts auf etwas, das allen am Gespräch beteiligten bekannt ist. Die Situation könnte folgend aussehen: *Ich weiß, mein Nachbar Klaus geht niemals in eine Disko, weil er den Lärm schrecklich findet. Jetzt tanze ich in der Disko und sehe ihn plötzlich neben mir.* Die Frage: *Klaus! Was machst du **denn** hier?* bezieht sich darauf, dass es allgemein bekannt ist, dass Klaus nicht in die Disco geht. Wenn er aber auftaucht erweckt er die Neugier von anderen und es wird ihm eine freundliche, natürlich wirkende Frage gestellt auf die man eine normale Antwort erwartet. Es konnte vielleicht in dieser Situation auch als Vorwurf verwendet werden, wobei eine Rechtfertigung verlangt würde. Da dies aber nicht in den Auswahlmöglichkeiten angeboten wurde, konnte das nur als Neugier interpretieren. Zum Drohen und Einwenden benutzt man die Partikel *denn* nicht.



Graph Nr. 12: Kommunikative Funktion: Partikel *denn* – Neugier (eigene Bearbeitung).

<sup>19</sup> Quelle für die Sätze in der dritten Aufgabe URL:  
[http://aktivaesperanto.org.es/alemany/exercicis/B22/gr/modalpartikeln\\_fragen.htm](http://aktivaesperanto.org.es/alemany/exercicis/B22/gr/modalpartikeln_fragen.htm)

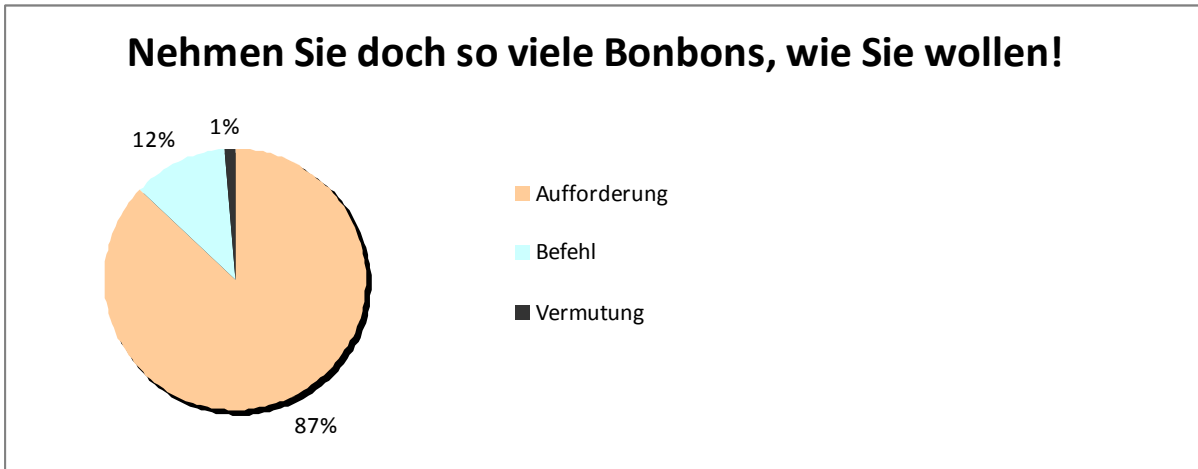
Das zweite Beispiel widmet sich der Partikel *aber*. Der Satz zum bewerten lautet: *Du spielst **aber** gut Tennis!* *Aber* signalisiert eine Überraschung, d.h. man staunt über eine Sache, in diesem Fall über die Fertigkeit des Tennisspielens. Man sagt damit, *ich bin überrascht. Ich habe es gar nicht erwartet, dass du es so gut kannst*. Das Verwenden von Partikel *aber* ist in beiden Sprachen gleich und wie es sich aus dem Graphen erzeigt, stellt es fast keine Schwierigkeiten für die tschechischen nicht Muttersprachler dar. 7 % von den Befragten haben jedoch an der Bedeutung des Satzes gezweifelt und die Möglichkeit als *Einwand* bezeichnet. Das kann durch die Übertragung aus deren Muttersprache verursacht werden, weil in der tschechischen Sprache (im Gegensatz zum Deutsch) zum Einwenden Partikel *ale* (*aber*) benutzt wird, was im Deutschen nicht möglich ist. Warnung ist in diesem Sinne eine irrelevante Auswahlmöglichkeit.



**Graph Nr. 13: Kommunikative Funktion: Partikel *aber* – Überraschung (eigene Bearbeitung).**

Im letzten Satz wird die Partikel *doch* in dem Satz: *Nehmen Sie **doch** so viele Bonbons, wie Sie wollen!* verwendet und wie 87 % der Befragten beurteilt haben, entspricht die Funktion einer Aufforderung. Hier muss man den Sinn des Satzes richtig verstehen. Wenn man zu Besuch ist und die Gastgeberin regt die Gäste an, dass sie Süßigkeiten nehmen, gibt sie ihnen durch eine höfliche Aufforderung ihre Erlaubnis. Falls sie es aber nicht sagen würde, soll man es nicht tun. Ein Befehl wäre hier zu stark (wenn es sich nur um Bonbons handelt) und Vermutung ist Unsinn.





**Graph Nr. 14: Kommunikative Funktion: Partikel *doch* – Aufforderung (eigene Bearbeitung).**

Die vierte Übung<sup>20</sup> bietet in den Auswahlmöglichkeiten nicht explizit angegebene kommunikative Funktion, sondern die Antwort ist durch einen anderen Satz dargestellt. Die Befragten sollten einschätzen, welche Erklärung des angeführten Satzes am besten passt.

Der erste Satz: *Das ist ja praktisch!* ist ein klassisches Beispiel wie man über etwas staunt. Also die einzige Antwort die in Frage kommt ist die zweite Ansicht: *Das hätte ich nicht gedacht. Da bin ich überrascht.* was auch 80 % der Befragten richtig festgestellt haben.



**Graph Nr. 15: Kommunikative Funktion: Partikel *ja* – Staunen/Überraschung (eigene Bearbeitung).**

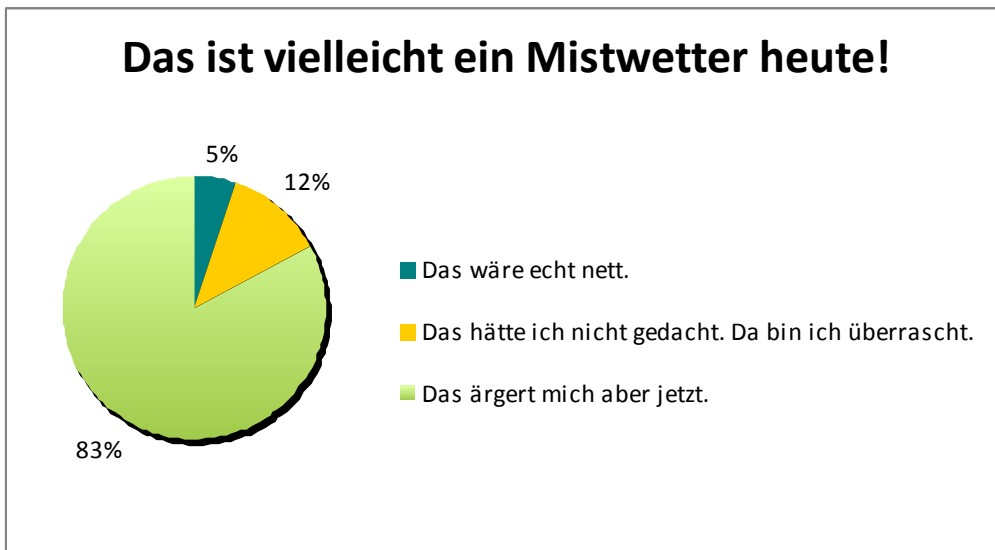
<sup>20</sup> Quelle für die Sätze in der vierten Übung URL: <http://de.scribd.com/doc/50525241/Modalpartikel-AB3>

Die zweite Aussage lautet: *So ist halt das Leben.* Es geht um eine Meinungsäußerung, in der der Sprecher zeigt, dass man an der Situation nichts ändern kann. 89 % der Befragten haben diese kommunikative Funktion in der dritten Behauptung richtig entdeckt.



**Graph Nr. 16: Kommunikative Funktion: Partikel *halt* - Meinen (eigene Bearbeitung).**

Im letzten Satz in diesem Abschnitt: *Das ist vielleicht ein Mistwetter heute!* kann man zwei mögliche Lösungen zuordnen. Jedoch hängt dies vom Kontext ab. Die Äußerung: *Das hätte ich nicht gedacht, da bin ich überrascht*, wofür sich nur 12 % der Befragten ausgesprochen haben ist völlig in Ordnung. Man ist erstaunt über den Sachverhalt, dass das Wetter sich geändert hat, was im Widerspruch mit ihren Erwartungen ist. 83 % von den 76 Befragten haben sich jedoch für die dritte angebotene Möglichkeit entschieden: *Das ärgert mich aber jetzt*. In diesem Fall heißt es, dass man z. B. geplant hat wandern zu gehen und jetzt wegen dem Wetter es absagen muss, was ärgerlich ist. Dies ist ein anschaulicher Beweis, wie eng die Partikeln an den Kontext und die Intention des Sprechers gebunden sind. Wir können nur schätzen, dass die Mehrheit der befragten Personen das Mistwetter mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit mit schlechter Laune verbunden haben und deswegen sich in so großer Zahl für diese Möglichkeit entschieden haben. Die verbleibenden 5 %, die entsprechend: *Das wäre echt nett*. angekreuzt haben, zeigen im Gegenteil, dass sie den Satz gar nicht verstanden haben.



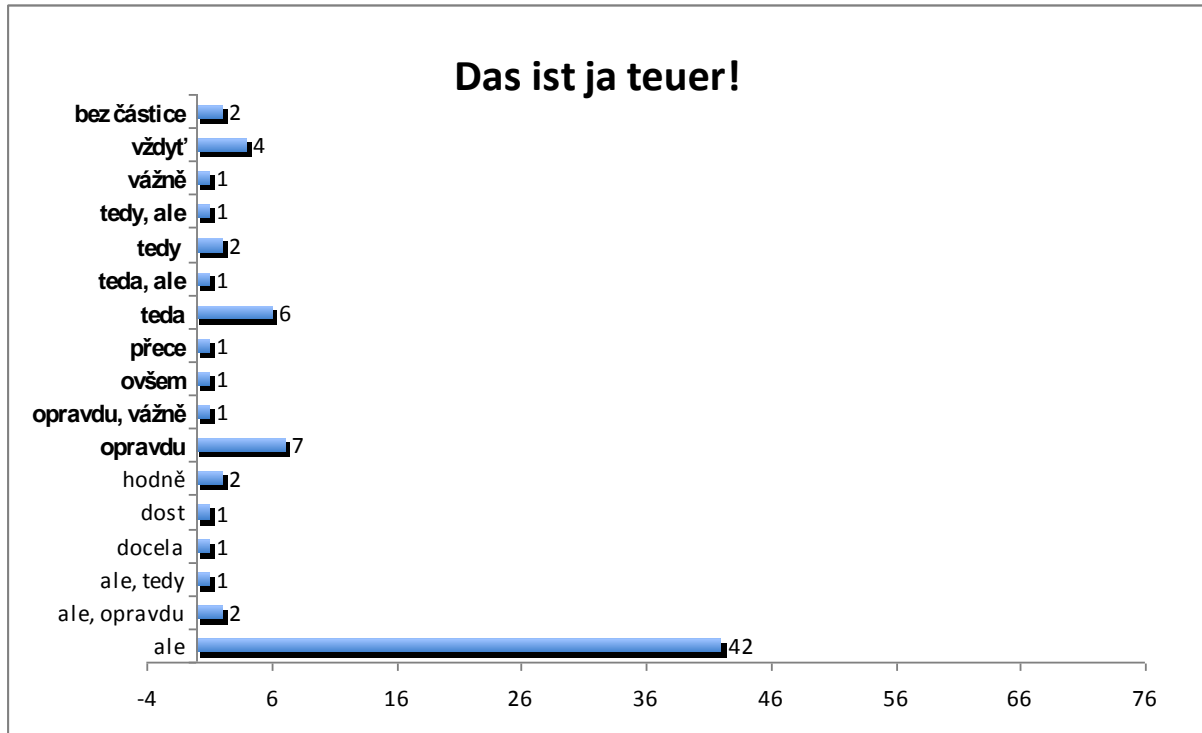
Graph Nr. 17: Kommunikative Funktion: Partikel *vielleicht* (eigene Bearbeitung).

### 5.3.4 Äquivalente

In der fünften Übung sollten die Befragten Äquivalente hinzufügen<sup>21</sup>. Zuerst deutsche Partikeln ins Tschechisch übersetzen, später umgekehrt. Weil es sich um offene Fragen handelt, konnte dies vielfältig, mit mehreren Möglichkeiten beantwortet werden. Alle Antworten werden hier aufgelistet, so wie sie eingetragen wurden. z.B. *už konečně* und *konečně už* wird als zwei verschiedenen Übersetzungen bewertet.

Der erste Satz lautet: *Das ist ja teuer!* welcher vom Kontext bestimmt wird, ob damit erstaunen oder einwenden gemeint ist. Im Graphen wird deutlich, dass 42 Befragte *ale* angegeben haben. Das bestätigt die Behauptung von Štícha, der genauso diese tschechische Partikel für Staunen erwähnt. Fünf Personen haben *ale* und noch eine andere Lösung erwähnt. Meistens wurde dazu *teda*, *tedy* und *opravdu* hingeschrieben, was die zweit- und dritthäufigsten Antworten sind. Vier Leute haben *vždyt'* geantwortet. Dadurch wird ein Einwand symbolisiert. Interessanterweise würden zwei Personen keine Partikel verwenden und nur schroff sagen: *To je drahé!* Andere aufgelistete Ausdrücke sind: *vážně*, *přece*, *ovšem*, *dost*, *hodně* und *docela*. Die deutsche Partikel *schon* im zweiten Satz: *Komm schon ins Wasser!* entspricht ohne Zweifel dem tschechischen Äquivalent *už*, das die Ergebnisse klar anführt, kombiniert vor allem mit der Partikel *konečně*.

<sup>21</sup> Modellsätze für Aufgaben fünf und sechs wurden von *Lexikon deutscher Partikeln* und von Štícha ausgewählt.

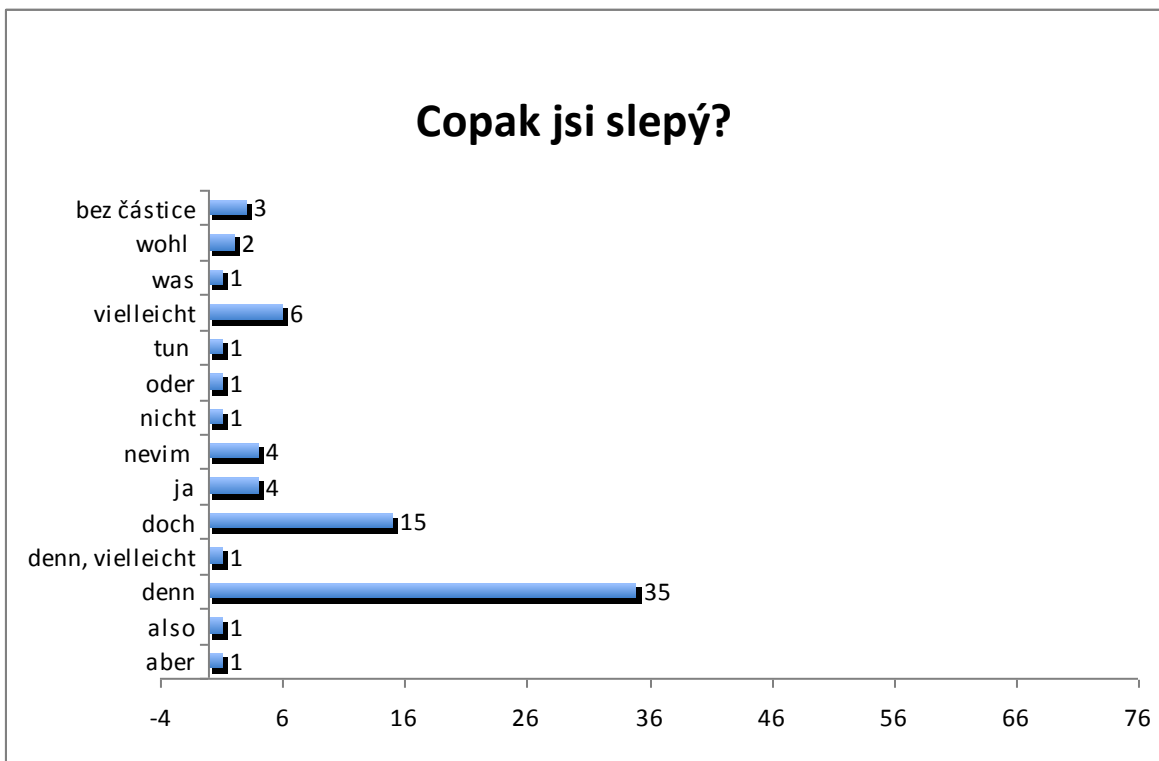


Graph Nr. 18: Tschechische Äquivalente der Partikel *ja* (eigene Bearbeitung).



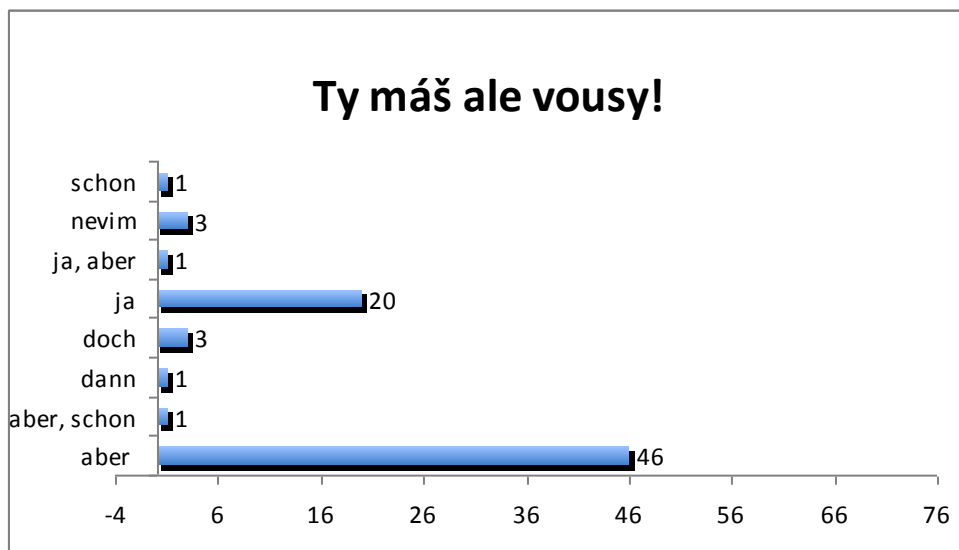
Graph Nr. 19: Tschechische Äquivalente der Partikel *schon* (eigene Bearbeitung).

Im folgenden Satz *Copak jsi slepý?* geht es um die tschechische Partikel *copak*, übersetzt ins Deutsche. Nicht ganz die Hälfte hat die deutsche Partikel *denn* angegeben, wozu neigt auch Štícha in seiner Komparativstudie im Kapitel über Vorwürfe. Aus dem Resultat wird deutlich, dass diesmal war es schon für die Befragten anstrengender ein Äquivalent zu finden, denn der Anteil von Antworten wie *nevím* ist angestiegen, z.B. wenn die Befragten keine Idee hatten oder sogar *ohne Partikel* geantwortet haben, weil sie dachten, dass keine Partikel notwendig ist. Ausdrücke wie *doch* und *vielleicht* sind weitere Möglichkeiten die die Tschechen als Lösung vorschlagen. *wohl* im Ausruf des Drohens wäre möglich: *Du bist wohl blind!* Eine Person hat die Übersetzung mit dem Zusatz *oder* gelöst: *Bist du blind, oder?*



Graph Nr. 20: Deutsche Äquivalente der Partikel *copak* (eigene Bearbeitung).

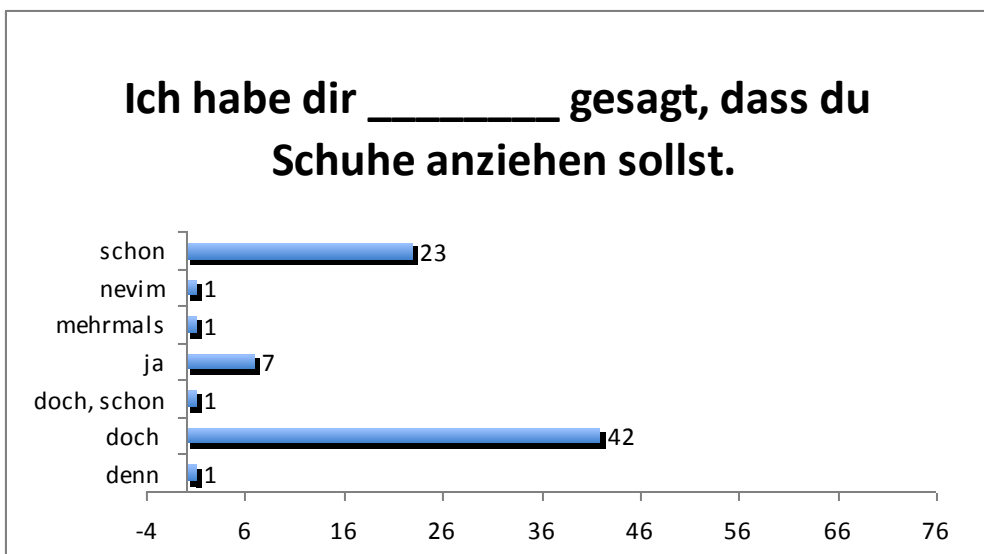
Im nächsten Satz *Ty máš ale vousy!* sind 46 Leute zur Lösung gekommen, indem sie die Partikel *aber* eingetragen haben. Das war nicht so überraschend, denn beide Partikel werden gleich benutzt. Besonderes ist jedoch die Benutzung der deutschen Partikel *ja*, was 20 Leute erwähnt haben, die im Tschechischen nicht existiert. Das zeigt schon eine fortgeschrittene Sprachbeherrschung der Testpersonen.



Graph Nr. 21: Deutsche Äquivalente der Partikel *ale* (eigene Bearbeitung).

### 5.3.5 Partikelgebrauch

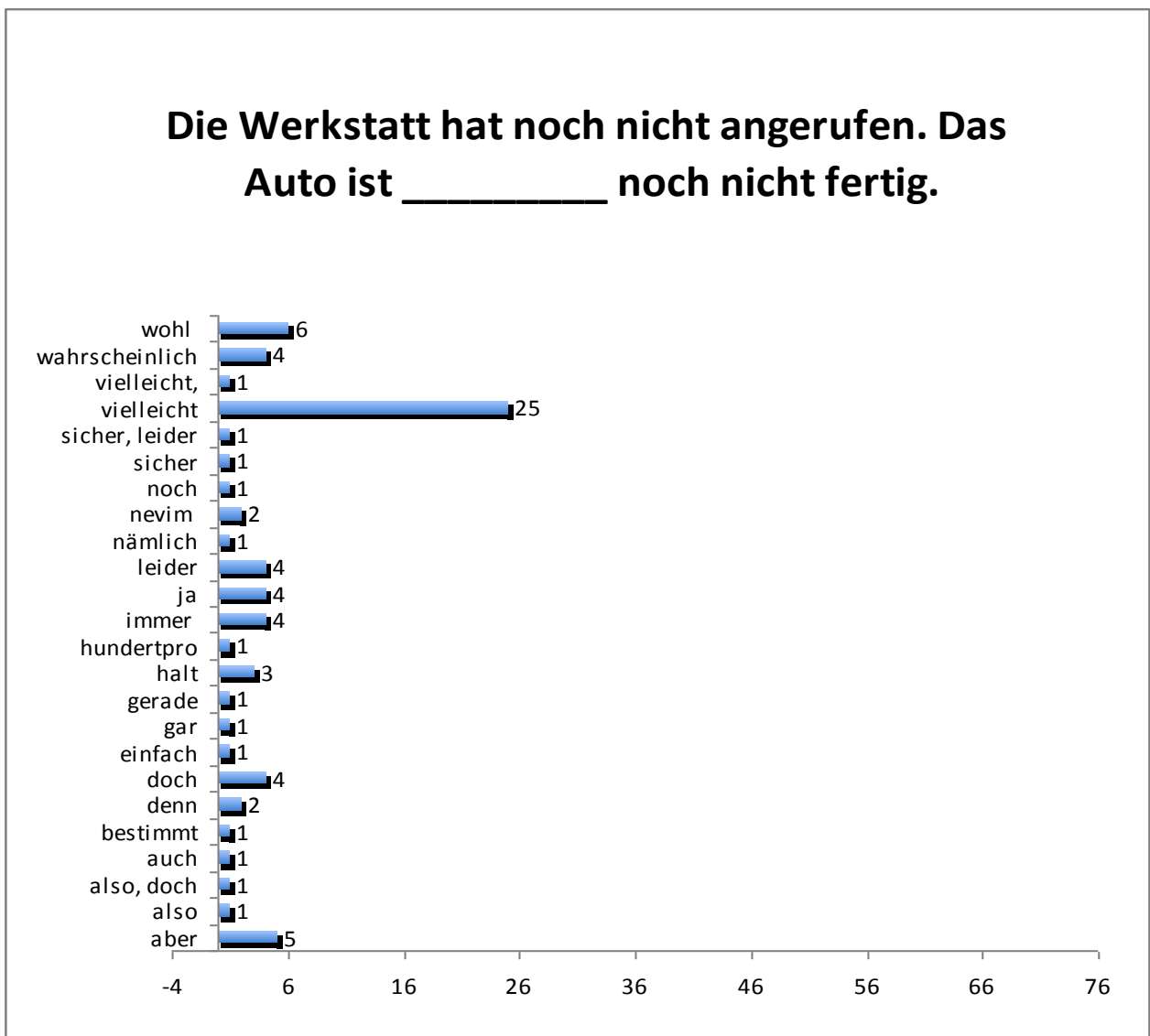
Der erste Modellsatz in der siebten Aufgabe<sup>22</sup>: *Ich habe dir \_\_\_\_\_ gesagt, dass du Schuhe anziehen sollst.* können wir als einen Vorwurf oder Einwand interpretieren, denen die Partikeln *doch*, *ja* und *schon* entsprechen. Somit sind alle drei erwähnten Möglichkeiten richtig, denn es ist von der Situation abhängig.



Graph Nr. 22: Selbstergänzung von deutschen Partikeln (eigene Bearbeitung).

<sup>22</sup> Quelle für die Sätze in der siebten Übung URL: [http://www.cornelsen.de/shop/capiadapter/.../ppd3\\_I1\\_infinativ.doc](http://www.cornelsen.de/shop/capiadapter/.../ppd3_I1_infinativ.doc)

Die größte Auswahlmöglichkeiten kommen mit den Satz: *Die Werkstatt hat noch nicht angerufen. Das Auto ist \_\_\_\_\_ noch nicht fertig.* Es handelt sich um eine Meinungsäußerung und zwar Vermutung, deren Funktion die Partikel *wohl* ausübt. Die Funktion scheint jedoch nicht so bekannt zu sein, denn nur 6 Personen von den insgesamt 76 Befragten benutzt dies, was sehr wenig ist. Meistens haben sie andere Ausdrucksmöglichkeiten gesucht, wie z. B.: *sicher, leider, immer, wahrscheinlich, hundertprozentig, halt, einfach, also* u.a.



**Graph Nr. 23: Selbstergänzung von deutschen Partikeln (eigene Bearbeitung).**

In der letzten Übung sollten die Befragten Fortsetzungen der Konversation aus dem oben genannten Dialog A übersetzen, und zwar diese drei Zeilen:

*Y: To nevím, počkej... támhle to je, kolej tři. - Ty máš sebou ale zavazadel! Ukaž, pomůžu ti.*

*X: Nech to, to je dobrý, není to daleko.*

*Y: Ale řekni, jaktože si teď vlastně v Berlíně a co tu děláš?*

Wobei das Original lautet:

*Y: Das weiß ich nicht, warte **mal**... da steht's **ja**, Gleis drei. – Du hast **ja** reichlich Gepäck dabei! Komm, ich helf' dir **mal**.*

*X: Och, laß **ruhig**, es geht **schon**, ist **ja** nicht weit.*

*Y: Aber sag **mal**, wieso bist du **denn eigentlich** jetzt in Berlin und was machst du **denn** da so?*

(vgl. Hentschel/Weydt 1993, S. 11, 12)

In der deutschen Version treten elf Partikeln auf und obwohl es sich um eine subjektive Benutzung der Partikeln in einem konkreten Gespräch handelt, werden die Übersetzungen nach diesem Muster bewertet. Dabei wird beobachtet, ob die Tschechen die Partikeln an den gleichen Stellen benutzt haben. Zum Beurteilen bleiben nur 64 Texte. Zwölf Personen haben die letzte Aufgabe leider nicht erfüllt, anscheinend auf Grund der wesentlichen Länge der Umfrage. Trotzdem können wir eine ausreichende Vorstellung über den Partikelgebrauch von Tschechen im Deutschen bekommen. Alle Texte (so wie sie erhalten wurden<sup>23</sup>) sind im Anhang dieser Arbeit zum Einblick beigelegt.

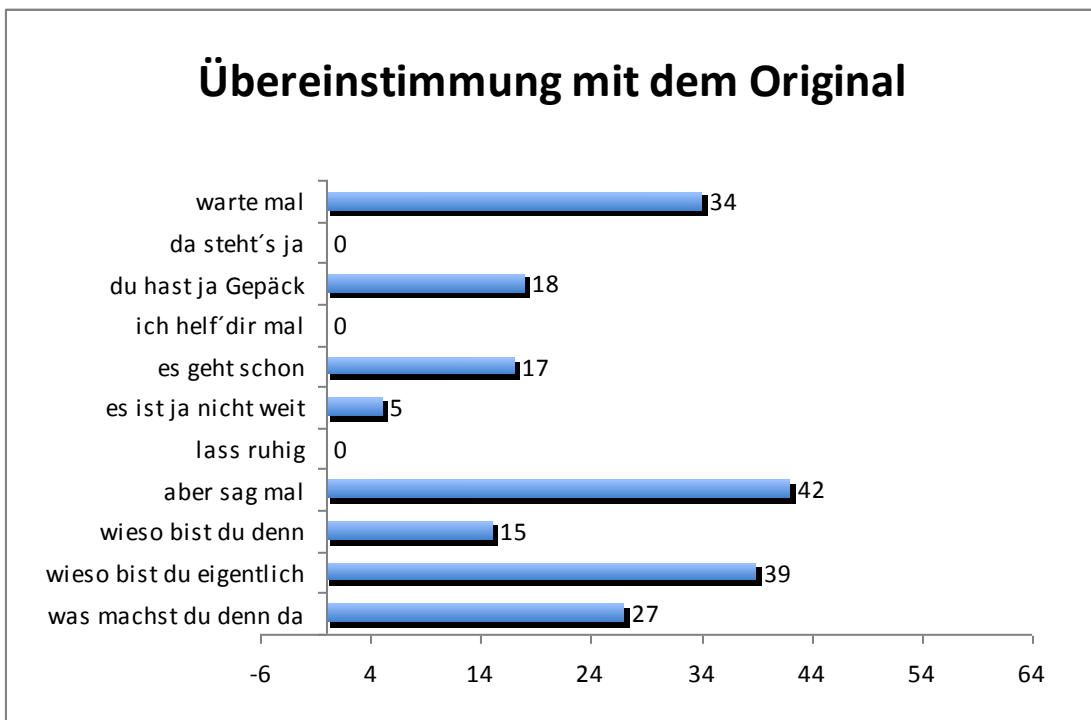
Die erste Partikel *warte **mal*** signalisiert eine Aufforderung. Es wurde erwartet, dass die Tschechen diese Partikeln auch benutzen, denn diese Verbindung ist sehr üblich in der Alltagssprache. Mehr als die Hälfte der Befragten haben die Erwartung erfüllt, der Rest hat keine Partikel an dieser Stelle verwendet. Die Partikel *ja* in der Phrase *da steht's **ja*** setzt den Sachverhalt als bekannt voraus. In diesem Fall hat niemand die Partikel *ja* benutzt (zweimal wurde jedoch die Partikel *doch* erwähnt). Die Tschechen halten es nicht für nötig hier eine Partikel zu benutzen und sie übersetzen es folgendermaßen: *da ist es*. Beim *du hast **ja** reichlich Gepäck*, staunt der Sprecher über die Menge der Gepäckstücke. Hier haben fast alle

---

<sup>23</sup> Die Autorin hat nur die Form bearbeitet und übersichtlich gemacht. Die Aussagen werden jedoch nicht geändert und zahlreiche grammatische und lexikalische Fehler wurden gelassen.



erkannt, dass eine Partikel nützlich wäre. 18 Befragte haben die Partikel *ja* richtig angeführt, 36 Personen haben es mit der Hilfe von *aber* übersetzt. Zwei Leute haben sogar Kombination von *ja aber /aber ja* verwendet. Beide Partikeln entsprechen der tschechischen Partikel *ale*. *Komm, ich helf dir mal* ist wieder eine Art der freundlichen Aufforderung, trotzdem hat niemand die Partikel *mal* gleich gestellt. Dagegen wurde diese Partikel hinter dem Anführungsverb benutzt. Übersetzungsmöglichkeiten von der Phrase *ukáž, pomůžu ti* waren deswegen vor allem: *zeig mal, ich helfe dir...*; *warte mal, ich helfe dir...*; *schau mal, ich helfe dir...* und einmal lustigerweise wörtlich übersetzt *weiss mal, ich helfe dir* (wahrscheinlich aus dem tschechischen *viš co, pomůžu ti*). *Lass ruhig* hat wieder keiner verwendet. Das Verb *lassen* wurde jedoch mit anderen Partikeln in Verbindung gesetzt und zwar *lass mal* (drei Antworten) und *lass doch* (vier Antworten). Andere Übersetzungen haben keine Partikel beinhaltet. Die Partikel *schon* in *es geht schon* haben 17 Leute angeführt. Drei Antworten waren mit Partikel *doch* und drei andere Leute haben es mit der Phrase *ist ja gut* umgeschrieben. Zur Versicherung *es ist ja nicht weit* haben nur zehn Befragte von allen Befragten überhaupt eine Partikel benutzt. Fünf von denen haben die Partikel *ja*, und fünf die Partikel *doch*. Am erfolgreichsten war der Gebrauch von Partikel *mal* in der Aufforderung *aber sag mal*, in dem sich sogar 42 Befragten wie die Deutschen geäußert haben. Partikelkombination von *wieso bist du denn eigentlich jetzt in Berlin und was macht du denn da so* hat fast niemand verwendet, deswegen haben wir diesen Satz in Teilen gegliedert und als drei Erscheinungen gezählt. In *wieso bist du denn* haben Partikel *denn* 15 Leute geschrieben, jedoch Partikel *eigentlich* in der Fortsetzung des Satzes *wieso bist du eigentlich* haben 39 Personen angegeben. Es liegt bestimmt daran, dass die Partikel *vlastně* ähnlich benutzt wird im Deutschen. Schließlich die letzte Partikel *denn* haben 27 Tschechen in der Ergänzungsfrage *und was macht du denn da so* verwendet. Auf der nächsten Seite wird die Anzahl der Gleichheiten graphisch dargestellt. Daraus ergibt sich, dass von allen diesen Partikeln *mal* und *eigentlich* die Ergebnisse anführen.



**Graph Nr. 24: Übereinstimmung der Übersetzungen mit dem Dialog A (eigene Bearbeitung).**

## 5.4 Zusammenfassung der Analyse

Diese Studie hat gezeigt wie vertraut die Tschechen mit den deutschen Partikeln fühlen. Aufgrund der Reaktionen<sup>24</sup> auf die Umfrage hat die Autorin ein katastrophales Ergebnis erwartet. Da diese Umfrage an Testpersonen mit fortgeschrittener Sprachbeherrschung gezielt wurde, ist das Resultat jedoch nicht so schlimm wie erwartet. Die Mehrheit der Befragten hatte aus dem Unterricht eine Ahnung was Partikeln sind und es hat keinen neuen Begriff für sie dargestellt. Überdies eine gute Nachricht ist, dass mehr als die Hälfte der Befragten mit Muttersprachlern ganz häufig in Kontakt ist, was zweifellos eine günstige Auswirkung auf das Resultat hat (mindestens im Fall der Rezeption). Die Tschechen haben die Partikeln von anderen Wortarten unterschieden und ohne große Schwierigkeiten sie erkannt. Was den durchgeführten Test mit dem Dialogen betrifft, traut sich die Verfasserin zu sagen, dass es als wirksame Parallele mit der Untersuchung von Hentschel/ Weydt betrachtet werden kann, denn der Unterschied in der Anzahl von Befragten ist nur sechs weniger. Dabei wurde festgestellt, dass die Tschechen eine Kommunikation mit Partikeln schon anders

<sup>24</sup> Zumeist haben sich die Befragten erschreckt, dass es ein sehr schwieriges Thema sei und obwohl sie gut Deutsch sprechen, sie über Partikeln nicht viel wissen und sie die Regeln für den Gebrauch nicht kennen.

empfinden. Sie legen jedoch offensichtlich nicht so viel Wert auf das verwenden von Partikeln wie die Deutschen und eine Aussage ohne Partikeln klingt für sie ebenso natürlich. Bei eigener Sprachproduktion wurde deutlich, dass überwiegend diejenigen Partikeln richtig verwendet wurden, die auch im Tschechischen in der gleichen Art und Weise vorkommen wie *aber (ale)*, *schon (už)*, *eigentlich (vlastně)*, *halt (holt)*, *doch (přece)*. Daraus lässt sich schließen, dass die 2. Hypothese bestätigt wurde (*Wir können voraussetzen, dass man auf Grund des sprachlichen Kontaktes Gleichheiten in dem Gebrauch von Partikeln findet*). Ansonsten ist der Gebrauch von deutschen Partikeln problematisch vor allem bei den Partikeln *denn*, *mal* und *ja*, die im Tschechischen gar nicht existieren. Diese müssen mit anderem Mittel ausgedrückt werden. Dies bestätigt die 3. Hypothese (*Nicht alle Äquivalente werden identisch benutzt. Beim Übersetzen könnte es dazu kommen, dass es manchmal keine entsprechenden Äquivalenten in der anderen Sprache gibt.*) Schließlich die 4. Hypothese (*Tschechen wissen nicht, wie die deutschen Partikeln benutzt werden sollen und überdies welche Funktion sie in einer Aussage vertreten*) wurde nur teilweise bestätigt, denn die Tschechen nehmen die Funktion der Partikeln wahr (die Lösungen aus Übungen drei und vier waren überwiegend richtig) und sie haben mit den Partikeln zwar Erfahrungen, jedoch fehlt es an Übung um eine fehlerfreie Anwendung der deutschen Partikeln zu garantieren.

## 6 SCHLUSSWORT

Es wurden viele Abhandlungen über Partikelthematik geschrieben, dennoch bleiben diese kleinen Wörter für die Linguisten weiter faszinierend. Sie spielen in der Alltagssprache eine wichtige Rolle, denn sie üben verschiedene kommunikative Funktionen aus. Überdies verwenden die Muttersprachler die Partikeln ganz intuitiv, womit ihre Aussage an Natürlichkeit gewinnt. Gerade wegen dieser Spontaneität und der subjektiven Benutzung stellen die Partikeln für die Fremdsprachler unvorstellbare Schwierigkeiten dar. Aus diesem Grund hat sich diese Arbeit zum Ziel gesetzt die deutschen und tschechischen Partikeln genauer zu untersuchen und ihre kommunikative Funktion dem Leser näher zu bringen. Zu Beginn wurden theoretische Besonderheiten der Partikeln beschrieben, sowohl auch die Ansichten verschiedener Grammatikbüchern im Bezug auf den Partikelbegriff diskutiert. Das Wesentliche dieser Arbeit bildete die Orientierung auf kommunikative Funktion der Partikeln in beiden Sprachen. Es wurde festgestellt, dass auch Tschechisch eine partikelreiche Sprache ist und bei manchen Sprechhandlungen die Partikeln sogar gleich benutzt werden (Staunen, Einwand...). Die durchgeführte Untersuchung unter den deutschsprachigen Tschechen zeigte, dass sie über theoretische Partikelkenntnisse verfügen (überraschend haben fast 70 % von allen Befragten in der Umfrage bestätigt, dass Partikeln kein neues Thema für sie sind), jedoch ihre Anwendung selten behandelt wird und trotz ihrer Mühe waren die meisten Befragten in ihren Textäußerungen partikelarm. Die Autorin muss deswegen zugeben, dass Weydts Bemerkung über die holzige Sprache der Ausländer mehr oder weniger immer noch stimmt. Es ist evident, dass Partikeln ständige Aufmerksamkeit brauchen und sie sollen nicht an der Peripherie im Fremdsprachenunterricht stehen. Die Verfasserin wünscht sich, dass der Leser diese Arbeit hilfreich findet und dem Leser das Verständnis über die Problematik erleichtert wurde.

## **7 RESUMÉ**

This thesis deals with Czech and German participles as there is a significant amount of “tiny words” in both languages that modify an utterance as well as give one’s statement more natural touch. The purpose of this work is firstly to introduce participles in both languages and secondly to focus on the communicative functions, which participles bear in a dialog.

The theoretical part focuses on a characterisation of participles, their main features and classification, followed by a discussion on how the term particle is handled in different grammar books. The main part of the work provides a comparison of chosen speech acts an example being expressions of appeal, surprise, objection, wish, warning, etc. Based on the same procedure a research aiming on Czechs learners follows. They are asked to fill out a questionnaire and thus prove not only their theoretical knowledge on German participles, but most importantly their usage as it is said that foreigners cannot master German participles. Finally, the results of the research are summarised and illustrated in graphs.

## 8 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

ČECHOVÁ, Marie et al. *Čeština - řeč a jazyk*. 2., přeprac. vyd. Praha: ISV nakladatelství, 2000. 407 s. ISBN 80-85866-57-9.

*Die vier Fertigkeiten* [online]. URL:

[http://www.owl.tudarmstadt.de/media/owl/module/0026/Text\\_Uebung.pdf](http://www.owl.tudarmstadt.de/media/owl/module/0026/Text_Uebung.pdf) (zit. 2014-25-03)

DROSDOWSKI, Günther. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 4., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 1984. 800s. Bd. 4. ISBN 3-411-20904-6.

DROSDOWSKI, Günther; Peter EISENBERG. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 5., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 1995. 864 s. Bd. 4. ISBN 3-411-04045-9.

DUDEN [online]. URL: [http://www.duden.de/rechtschreibung/Partikel\\_Teilchen](http://www.duden.de/rechtschreibung/Partikel_Teilchen) (zit. 2014-12-01)

DUDEN [online]. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/homonym> (zit. 2014-27-01)

*Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen* [online]. URL: <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de> (zit. 2014-16-03)

GREPL, Miroslav a kol. *Příruční mluvnice češtiny*. 2. opravené vyd. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 1996. 799 s. ISBN 80-7106-134-4.

GÖTZE, Lutz; HESS-LÜTTICH, E.W.B *Knaurs Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch*. München: Knauer, 1989. 624 s. ISBN 3-426-26421-8.

GROSS, Harro. *Einführung in die germanistische Linguistik*. 2. Aufl. München: Iudicium, 1990. 134 s. ISBN 3-89129-240-6.

HAVRÁNEK, Bohuslav; JEDLIČKA, Alois. *Česká mluvnice*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství. 1960. 561 s.

HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin: Langenscheidt, 2000. 654 s. ISBN 3-468-49493-9.

HELBIG, Gerhard. *Lexikon Deutscher Partikeln*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1988. 258 s. ISBN 3-324-00310-5.

KARS, Jürgen et al. *Grundgrammatik Deutsch*. 3. Aufl. Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg, 1991. 286 s. ISBN 3-425-06100-3.

KEMME, Hans-Martin. *Ja, denn, doch usw. Die Modalpartikeln im Deutschen: Erklärungen und Übungen für den Unterricht an Ausländer*. München: Goethe-Institut, 1979. 87 s.

KOL. AUTORŮ. *Akademická mluvnice Češtiny*. Praha: Academia, 1968. 536 s.

KÖTZ, Werner. *Übungen zu den Partikeln*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1987. 140 s. ISBN 3-324-00185-4.

NEKULA, Marek. *System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen: unter besonderer Berücksichtigung der Abtönungspartikeln*. Tübingen: Niemeyer, 1996. 220 s. ISBN 3-484-30355-7.

POVEJŠIL, Jaromír. *Mluvnice současné němčiny*. 3. vyd. Praha: Academia, 1994. 313s. ISBN 80-200-0076-3.

ŠMILAUER, Vladimír. *Nauka o českém jazyku*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1979.

ŠTÍCHA, František. *Česko-německá srovnávací gramatika*. Praha: Argo, 2003. 842 s. ISBN 80-7203-503-7.

*Übungssätze* [online]. URL:

[http://aktivaesperanto.org.es/alemany/exercicis/B22/gr/modalpartikeln\\_fragen.htm](http://aktivaesperanto.org.es/alemany/exercicis/B22/gr/modalpartikeln_fragen.htm) (zit. 2014-05-03)

*Übungssätze* [online]. URL: <http://de.scribd.com/doc/50525241/Modalpartikel-AB3> (zit. 2014-05-03)

*Übungssätze* [online]. URL:

[http://www.cornelsen.de/shop/capiadapter/.../ppd3\\_11\\_infinitiv.doc](http://www.cornelsen.de/shop/capiadapter/.../ppd3_11_infinitiv.doc) (zit. 2014-05-03)



## 9 TABELLE- UND GRAPHENVERZEICHNIS

Tab. Nr. 1: Überblick von den Funktionen der einzelnen Partikeln in dieser Arbeit .....	37
Graph Nr. 1: Altersgruppe der Befragten .....	41
Graph Nr. 2: Lernzeit deutscher Sprache .....	41
Graph Nr. 3: Deutschniveau .....	42
Graph Nr. 4: Kontakt mit den Muttersprachlern .....	42
Graph Nr. 5: Haben Sie Partikeln im Unterricht behandelt? .....	43
Graph Nr. 6: Partikeln im Unterricht .....	43
Graph Nr. 7: Dialogen Vergleich – Tschechische Testgruppe .....	44
Graph Nr. 8: Dialogen Vergleich – Tschechische Testgruppe .....	45
Graph Nr. 9: Partikel <i>vielleicht</i> .....	46
Graph Nr. 10: Partikel <i>einfach</i> .....	47
Graph Nr. 11: Partikel <i>schon</i> .....	47
Graph Nr. 12: Kommunikative Funktion: Partikel <i>denn</i> – Neugier .....	48
Graph Nr. 13: Kommunikative Funktion: Partikel <i>aber</i> – Überraschung .....	49
Graph Nr. 14: Kommunikative Funktion: Partikel <i>doch</i> – Aufforderung .....	50
Graph Nr. 15: Kommunikative Funktion: Partikel <i>ja</i> – Staunen/Überraschung .....	50
Graph Nr. 16: Kommunikative Funktion: Partikel <i>halt</i> - Meinen .....	51
Graph Nr. 17: Kommunikative Funktion: Partikel <i>vielleicht</i> .....	52
Graph Nr. 18: Tschechische Äquivalente der Partikel <i>ja</i> .....	53
Graph Nr. 19: Tschechische Äquivalente der Partikel <i>schon</i> .....	53
Graph Nr. 20: Deutsche Äquivalente der Partikel <i>copak</i> .....	54
Graph Nr. 21: Deutsche Äquivalente der Partikel <i>ale</i> .....	55
Graph Nr. 22: Selbstergänzung von deutschen Partikeln .....	55
Graph Nr. 23: Selbstergänzung von deutschen Partikeln .....	56
Graph Nr. 24: Übereinstimmung der Übersetzungen mit dem Dialog A .....	59

## 10 ABBILDUNGENVERZEICHNIS

Abb. Nr. 1: Dialog am Bahnhof beim Warten auf den Zug nach Berlin.....	2
Abb. Nr. 2: Wortartenklassifizierung .....	4
Abb. Nr. 3: Unterschied in der Anwendung von Partikeln <i>aber</i> und <i>vielleicht</i> beim Staunen. 25	

## **11 ANLAGEN**

Anlage Nr. 1: Fragebogen

Anlage Nr. 2: Texte der Übersetzungen

# Anlage Nr. 1: Fragebogen

## ČÁSTICE V NĚMECKÉM JAZYCE

Dobrý den, věnujte prosím několik minut svého času vyplnění následujícího dotazníku, který slouží jako podklad pro mou diplomovou práci.

\* Required

**1. Kolik Vám je let? \***

*Mark only one oval.*

- 0 - 18 let
- 19 - 26 let
- 27 - 40 let
- 41 a více

**2. Jak dlouho se učíte německy? \***

.....

**3. Jak byste ohodnotili svou úroveň znalosti německého jazyka? \***

*Mark only one oval.*

- začátečník A1 - A2
- mírně pokročilý B1
- středně pokročilý B2
- pokročilý C1
- vyšší pokročilý C2

**4. Jak často jste v kontaktu s rodilými mluvčími? \***

*Mark only one oval.*

- Často, komunikuji s nimi víceméně denně.
- Občas, několikrát do měsíce.
- Málodky, pouze párkrát do roka.
- Nikdy, vůbec s nimi nepřicházím do styku.

**5. Setkali jste se s částicemi při výuce v hodinách Německého jazyka? \***

*Mark only one oval.*

- Ano.
- Ne.
- Nevím./Těžko říct.

6. Pokud jste odpověděli v předešlé otázce ANO, uveďte prosím, jakým způsobem.

*Check all that apply.*

- Objevovaly se v textu v učebnici.
- Probírali jsme je podrobně jako samostatný jev.
- Učitelka nás na ně pouze upozomila ale nic víc.
- Other: .....

1. Porovnejte rozhovory dvou mladíků na nádraží.

**Dialog A**

- X: Ja, das gibt's doch gar nicht! Was machst du denn hier? Ich denk' du bist in England!
- Y: War ich auch, aber jetzt wohn' ich in Berlin. Bin gerade auf dem Rückweg.
- X: Ist ja toll, ich fahr' nämlich auch nach Berlin, aber nur übers Wochenende.
- Y: Gut, dann können wir ja während der Fahrt ein bißchen über die alten Zeiten quatschen.
- X: Ja eben, aber sag' mal, wo fährt denn der 9.30 Uhr-Zug eigentlich ab?

**Dialog B**

- X: Ja, das gibt's gar nicht! Was machst du hier? Ich denk' du bist in England!
- Y: War ich auch, aber jetzt wohn' ich in Berlin. Bin gerade auf dem Rückweg.
- X: Ist toll, ich fahr' nämlich auch nach Berlin, aber nur übers Wochenende.
- Y: Gut, dann können wir während der Fahrt ein bißchen über die alten Zeiten quatschen.
- X: Ja, aber sag, wo fährt der 9.30 Uhr-Zug ab?

7. Otázky k dialogu A: \*

Jak na Vás působí dialog A? Prosím přiřadte hodnotu 0 - 6.

*Mark only one oval per row.*

	0	1	2	3	4	5	6
přirozeně/natürlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
odtažitě/abweisend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
vřele/warm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
prkenně, neobratně/hölzern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
plynule/flüssig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
opravdově/echt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bezkontaktně/kontaktschwach	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
přátelsky/freundlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8. **Otázky k dialogu B:** \*

Jak na Vás působí dialog B? Prosím přiřadte hodnotu 0 - 6.

*Mark only one oval per row.*

	0	1	2	3	4	5	6
přirozeně/natürlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
odtažitě/abweisend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
vřele/warm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
prkenně, neobratně/hölzern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
plynule/flüssig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
opravdově/echt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bezkontaktně/kontaktschwach	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
přátelsky/freundlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**2. Rozhodněte, ve které větě se uvedený výraz vyskytuje jako částice.**

---

9. **vielleicht** \*

*Mark only one oval.*

- Er kommt vielleicht.
- Das war vielleicht ein Stau.

10. **einfach** \*

*Mark only one oval.*

- Das ist einfach nicht wahr!
- Die Lösung ist einfach.

11. **schon** \*

*Mark only one oval.*

- Wir haben das schon erledigt.
- Ist schon gut!

**3. Vyberte, co částice v následujících větách vyjadřuje.**

---

12. **Klaus! Was machst du denn hier? \***

*Mark only one oval.*

- hrozba/Drohung
- zvědavost/Neugier
- námitka/Einwand

13. **Du spielst aber gut Tennis! \***

*Mark only one oval.*

- námitka/Einwand
- varování/Warnung
- překvapení/Überraschung

14. **Nehmen Sie doch so viele Bonbons, wie Sie wollen! \***

*Mark only one oval.*

- výzva/Aufforderung
- rozkaz/Befehl
- domněnka/Vermutung

#### **4. Zvolte větu, která nejvíce odpovídá významu částic použitých v následujících příkladech.**

---

15. **Das ist ja praktisch! \***

*Mark only one oval.*

- Da kann man leider gar nichts dagegen tun.
- Das hätte ich nicht gedacht. Da bin ich überrascht.
- Also wirklich, das sollte nicht so sein!

16. **So ist halt das Leben. \***

*Mark only one oval.*

- Das ärgert mich aber jetzt.
- Das hätte ich nicht gedacht. Da bin ich überrascht.
- Da kann man leider gar nichts dagegen tun.

17. **Das ist vielleicht ein Mistwetter heute! \***

*Mark only one oval.*

- Das wäre echt nett.
- Das hätte ich nicht gedacht. Da bin ich überrascht.
- Das ärgert mich aber jetzt.

## 5. Doplněte, který český ekvivalent odpovídá německé částici.

---

18. Das ist ja teuer! \*

.....

19. Komm schon ins Wasser! \*

.....

## 6. Doplněte, který německý ekvivalent odpovídá české částici.

---

20. Copak jsi slepý? \*

.....

21. Ty máš ale vousy! \*

.....

## 7. Doplněte částici podle uvážení.

---

22. Ich habe dir \_\_\_\_\_ gesagt, dass du Schuhe anziehen sollst. \*

.....

23. Die Werkstatt hat noch nicht angerufen. Das Auto ist \_\_\_\_\_ noch nicht fertig. \*

.....

## 8. Přeložte pokračování rozhovoru mladíků na nádraží.

---

Y: To nevím, počkej... támhle to je, kolej tři. - Ty máš sebou ale zavazadel! Ukaž, pomůžu ti.

X: Nech to, to je dobrý, není to daleko.

Y: Ale řekni, jaktože si teď vlastně v Berlíně a co tu děláš?



## Anlage Nr. 2: Texte der Übersetzungen

### TEXT 1:

Y: Das weiß ich doch ned, halt... da ist es, gleiße Nr.3. - Du hast ja viel Koffer! Ich hilfe dir doch

X: Passt schon, es ist gut, ist noch so weit.

Y: Sag mal aber, wieso bist du denn in Berlin und was machst du hier?

### TEXT 2:

Y: Das weiß ich nicht, warte mal... da drüben ist es, Gleis Nummer drei. - Du hast aber viel Gepäck mit! Warte mal, ich helfe dir.

X: Lass es mal, geht schon, es ist nicht weit weg.

Y: Aber sag mal, wieso denn bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du denn hier?

### TEXT 3:

Y: Das weiß ich nicht, warte...dort ist es, Gleis Nr. 3- Du hast aber viel Gepäck hinter dir. Zeig mal, ich helfe dir.

X: Das ist gut, es ist nicht weit

Y: Aber sag es, Warum bist du jetzt in Berlin denn? Wachst machst du hier?

### TEXT 4:

Y: Das weiss ich nicht, warte.....dort das ist, drei...Du hast aber Gepäck! Schau mal, ich helfe dir.

X: Lass das, es ist gut, es ist nicht so weit.

Y: Aber sag mal, warum bist du eigentlich in Berlin und was macht du denn hier?

### TEXT 5:

Y: Das weiß ich nicht, warte mal... da ist es, Gleis Nummer drei. - Du hast ja viel Gepäck mit! Zeig mal, ich helf' dir doch.

X: Lass es mal, ist schon gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso denn bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du da?

### TEXT 6:

Y: Das weiß ich nicht, warte mal... dort ist es, Schiene drei. Du hast aber so viel Gepäckt mit! Warte mal, ich helfe dir doch.

X: Lass das sein, das ist gut, es ist ja nicht so weit.

Y: Aber sag mir mal, wie so bist du jetzt eigentlich in Berlin und was tust du hier?

### TEXT 7:

Y: Das weiss ich nicht, warte... dort ist es, das Gleis drei. - du nimmst aber viel Koffers mit! Zeige, ich helfe dir mit.

X: Lass das, das ist gut, es ist nicht so weit.

Y: Sag mir aber, warum bist du jetzt eigentlich in Berlin und was tust du hier?

### TEXT 8:

Y: Das weiß ich nicht, warte mal... Da ist's, Gleis 3. Du hast aber viel Gepäckstücke! Zeig mir mal, ich helfe wir.

X: Lass dass, ist schon gut, es ist nicht weit weg von hier.

Y: Aber sag mal, wieso bist du denn in Berlin und was machst du denn da?

**TEXT 9:**

Y: Das weiß ich nicht, warte (mal)... dort ist es, das dritte Gleis. - Du hast aber so viel Gepäck dabei! Zeig, ich helfe dir.

X: Lass es, es ist gut/ok, es ist nicht so weit.

Y: Aber sag, warum bist du denn in Berlin und was machst du hier denn?

**TEXT 10:**

Y: Das weiss ich nicht, aber warte mal ... dort ist es, ein Gleis Nummer Drei. - Du hast ja viele Gepäckstücke! Weis mal - ich helfe dir.

X: Lass das sein, das ist gut, es ist nicht weit von hier.

Y: Aber sag mal, warum bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du denn hier?

**TEXT 11:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal,.....dorthin ist es, Gleis Nummer drei. Du hast aber so viel Gepäck mit. Zeig mal, ich helfe dir.

X: Lass das, ist schon gut, es ist nicht weit.

Y: Sag mal, warum bist du eigentlich in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 12:**

Y: Ich weiss's nicht, warte ... es gibt dort, Gleis 3. Du hast aber so viel Gepäck mit! Schau, ich helfe dir.

X: Lass's, es ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wie so bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du denn hier?

**TEXT 13:**

Y: Ich weiss nicht, warte mal! Dort sehe ich das, Gleis 3. Du hast ja viele Gebäckstücke mit! Zeig mir, ich helfe dir.

X: Ist ok, das ist nicht weit.

Y: Aber sage mal, wieso bist du denn jetzt in Berlin und was machst du da?

**TEXT 14:**

Y: Ich weiß es nicht, warte mal.... Dorthin ist es, Gleis drei. - Du hast ja zu viel Gepäckstücke! Lass mich dir helfen.

X: Lass es, es ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 15:**

Y: Ich weiss nicht, warte...dort ist es, das Gleis 3. Hast du aber viel Gepäck. Zeig mal, ich helfe dir.

X: Lass es, ist schon gut, ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 16:**

Y: Ich weiss nicht, warte... dort ist es, Abfahrtsgleis drei. Du hast aber viele Gepäckstücke. Ich helfe dir.

X: Neid, das ist doch gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mir, warum bist du eigentlich in Berlin und was machst du denn hier?

**TEXT 17:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal... da ist das, Gleis 3. - Du hast ja viele Gepäckstücke mit! Schau mal, ich helfe dir.

X: Lass es, das ist gut, es ist doch nicht weit.

Y: Aber sag mal, warum bist jetzt eigentlich in Berlin und was machst du da?

**TEXT 18:**

Y: Das weiß ich nicht, wart' mal... dort ist es, Gleis drei. - Was für viel Koffer hast du aber mitgenommen! Lass mich dir helfen.

X: Hör auf, das ist gut, es ist nicht so weit.

Y: Aber sag mir, wie ist es so, daß du jetzt in Berlin bist und was machst du hier?

**TEXT 19:**

Y: Das weiß ich nicht, warte...es ist dorthin, Gleis drei. - Du hast aber viel Koffer! Zeig mal, ich helfe dir.

X: Lass es, es ist ok, das ist nicht weit.

Y: Sag mal, wie so das du jetzt eigentlich in Berlin bist?

**TEXT 20:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal... dort ist das, Gleisnummer drei. Du hast aber viele Koffer mitgenommen. Warte, ich helfe dir.

X: Lass es, das ist gut, es ist nicht weit von hier.

Y: Aber sage mir, wie ist es möglich, dass du jetzt in Berlin bist und was machst du hier?

**TEXT 21:**

Y: Das weiß ich nicht, warte.. da ist es, Gleis 3. - Du hast aber viele Gepäckstücke mit! Zeig, ich helfe dir.

X: Lass es, das ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du eigentlich in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 22:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal... da ist es, Gleis drei. - Du hast ja viel Gepäck dabei! Zeig, ich helfe dir mal.

X: Laß das, es geht schon, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du denn eigentlich jetzt in Berlin und was machst du denn hier?

**TEXT 23:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal...da ist es, das Gleis drei. - Du hast ja Gepäck! Zeig mal, ich helfe dir.

X: Lass das, es ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mir, wieso bist du denn eigentlich in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 24:**

Y: Das weiß ich nicht ... dort ist es, Gleis 3 - Du nimmst aber viele Gepäckstücke mit. Ich helfe dir.

X: Lass es sein, es ist gut, es ist nicht weit.

Y: Sag mal, wie ist es möglich, dass du in Berlin bist und was machst du denn hier?

**TEXT 25:**

Y: Ich weiss es nicht, warte... dort is es doch, Gleis drei. Doch, du hast viel Gepäck mit. Zeig sich, ich helfe dir.

X: Lass das, ist es gut, ist es nicht so weit.

Y: Aber sag mir, wie kommt es, dass du eigentlich in Berlin sein und was machst du hier?

**TEXT 26:**

Y: Das weiss ich nicht. Es ist da. Gleiss Nummer drei. Du hast so viele Baggage gebracht. Ich helfe dir.

X: Nee, es ist OK. Es ist nicht so weit.

Y: Aber was machst du denn in Berlin?

**TEXT 27:**

Y: Ich weiß nicht, warten ... da ist es, drei College. - Du hast ihn aber Zimmer! Lassen Sie mich Ihnen helfen.

X: Vergiss es, es ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sagen Sie mir, warum jetzt eigentlich in Berlin, und was machst du hier?

**TEXT 28:**

Y: Warte mal, das weiss ich nicht... da ist es, Gleis 3. - Du hast aber ja viel Gepäck! Komm, ich helfe dir.

X: Lass es doch, es ist nich weiter

Y: Sag mal, warum bist du jetzt in Berlin, was machst du hier eigentlich?

**TEXT 29:**

Y: Ich weiß nicht, warte... dort ist es, Glais drei. Du hast hier ja so viel Gepäck! Komm, ich helfe dir.

X: Lass es sein, schon gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du jetzt in Berlin und was machst du denn hier?

**TEXT 30:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal...dort ist es, Gleis Nummer 3. Du hast ja viel Bagagen mit. Zeig mal, ich werde dir helfen.

X: Lass doch, schon gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, warum bist du jetzt in Berlin und was machst du denn hier.

**TEXT 31:**

Y: Das weiß ich aber nicht, warte mal...da ist es doch, Gleis 3. - Du hast aber viel Gepäck mit! Zeig mal her, ich helfe dir doch.

X: Ach, lass es, das ist doch gut, es ist ja nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du denn da?

**TEXT 32:**

Y: Ich weiss es nicht, warte mal... Da ist es, das Gleis Nummer drei - Du hast aber viele Gepaecke mit! Schau mal, ich hilfe dir.

X: Lass es doch, es ist gut, es ist nich weit.

Y: Sag mal, warum bist du jetzt in Berlin und was machst du hier eigentlich?

**TEXT 33:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal...dort ist es, gleis 3. Du hast ja viele Gepäckstücke mit! Zeig mal, ich helf dir.

X: Lass es, ist schon in ordnung, ist doch nicht weit.

Y: Aber sag mal, wie so bist du jetzt eigentlich in berlin und was machst du denn da?

**TEXT 34:**

Y: Ich weiss nicht, warte, bitte...dort ist das, Gleis drei. Du nimmst aber Gepäck mit! Zeig mir, ich helfe dir.

X: Lass das, das ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag, warum bist du jetzt in Berlin und was mach's du denn?

**TEXT 35:**

Y: Weiß ich nicht, warte mal... da ist es, Gleiss drei. - Du hast aber viel Gepäck! Lass mich dir helfen.

X: Ach, ist ja gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du denn jetzt in Berlin und was machst du denn eigentlich hier?

**TEXT 36:**

Y: Das weiss ich nicht, warte mal... Dort ist es, Gleis 3. - Du hast aber viel Gepäck! Zeig mal, ich helfe dir.

X: Lass es doch, alles in Ordnung, es ist ja nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du jetzt in Berlin und was machst du denn da?

**TEXT 37:**

Y: Das weiß ich nicht, na wart, dort ist es, Studentenheim Nr. 3. Du hast schon viel Gepäck dabei! Schau mal, ich helfe dir.

X: Lass das, es ist schon ok, es ist nicht zu weit.

Y: Sag mal, warum bist du eigentlich in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 38:**

Y: Ich weiß nicht, warte... es ist dort, Gleis 3. - Du hast ja so viel Gepäck! Zeig mal, ich helfe dir.

X: Lass das, es ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du jetzt in Berlin und was machst du da?

**TEXT 39:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal... Dort ist es, Gleis 3. - Du hast ja viel Gepäck dabei. Zeig mal, ich helfe dir.

X: Lass es, das ist in Ordnung, es ist nicht so weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du denn hier?

**TEXT 40:**

Y: Das weiss ich ja net (nicht), warte mal ... Dort ist es, Gleis 3. - Du hast aber viel Gepäck! Lass es, ich helfe dir.

X: Das ist doch OK, es ist ja nicht so weit.

Y: Aber sag mal, warum bist du eigentlich in Berlin und was machst du denn hier?

**TEXT 41:**

Y: Das weiss ich nicht, warte mal... dort ist es, Gleis drei. - Du hast ja viele Gepäckstücke mit! Komm, ich helfe dir...

X: Lasse es, das ist gut, es ist doch nicht weit.

Y: Aber sag mal, warum bist du eigentlich in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 42:**

Y: Das weiss ich nicht, warte mal...dort ist es, Gleiss drei. Du hast aber viel Gepäck! Zeig mal, ich helfe dir.

X: Lass das, ist ja gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du jetzt in Berlin und was machst du denn hier?

**TEXT 43:**

Y: Das weiss ich ja nicht, warte... dort ist es, Studentenwohnheim 3. - Du hast aber genug Zeug mit! Schau mal, ich helfe Dir.

X: Lass es stehen, es ist doch nicht weit.

Y: Aber, sag´ mal, wieso bist Du da, was machst Du denn hier im Berlin?

**TEXT 44:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal...da steht das, Gleis Nr. 3. - Du hast aber viel Gepäck mit ! Warte, ich helfe dir.

X: Lass es, das ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du denn eigentlich jetzt in Berlin und was machst du denn hier ?

**TEXT 45:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal...da ist es, Gleis drei - Das hast mit aber Gepäck! Zeig mal, ich helf dir.

X: Lass es sein, es ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, warum bist du jetzt in Berlin und was macht du hier?

**TEXT 46:**

Y: Das weiß ich nicht, warte. dort ist es, Gleis 3. Du hast aber viel Gepäck mit. Lass mich, ich helfe dir.

X: Lass es, es ist in Ordnung, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du hier denn?

**TEXT 47:**

Y: Das weiß ich nicht, warte.. Es ist dort, Gleis 3 - Du hast ja viel Gepäck! Zeig mal, ich helfe dir.

X: Lass das, das ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wie so bist du denn jetzt in Berlin und was machst du denn da?

**TEXT 48:**

Y: Das weiß ich ja nicht, warte mal .. da ist es, Gleis 3. - Du hast ja aber Gepäck! Zeig mal, ich helfe dir.

X: Lass mal, ist schon gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, warum bist du denn eigentlich in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 49:**

Y: Ich weiß nicht, warten ... da ist es, drei College. - Du hast ihn aber Zimmer! Lassen Sie mich Ihnen helfen.

X: Lassen Sie es gehen, es ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sagen Sie mir, warum jetzt eigentlich in Berlin, und was machst du hier?

**TEXT 50:**

Y: Das weiss ich nicht, wart mal... da ist das, Gleich drei. - Du hast doch viele Gepäck! Schau mal, helfe ich dir.

X: Lass das, es ist gut, das ist nicht so weit weg.

Y: Aber sag mal, wie so bist du jetzt in Berlin und was machst du denn?

**TEXT 51:**

Y: Das weiss ich nicht.. Warte, da ist es, Bahn drei. Du hast doch viele Packungen! Zeig mir, ich helfe dir.

X: Lass es sein, das ist schon gut, es ist nicht weit von hier.

Y: Aber sag mir, wieso bist du jetzt gerade in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 52:**

Y: Ich weiss nicht, wart... da ist es, drei Kollegen- Du hast, aber viele Gepacken. Lassen Sie mich helfen Ihnen.

X: Lass es, das is ok, da ist nich weit.

Y: Aber, sag mir, um Grunde warum bist du in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 53:**

Y: Das weiß ich nicht, warte... da ist es, Bahnsteig Nummer 3 - WOW, so viele Gepäckstücke hast du mit! Zeig mal, ich helf' dir.

X: Lass das, ist schon gut, es ist nicht weit.

Y: Sag mal doch, du bist eigentlich in Berlin, aber was machst du hier??

**TEXT 54:**

Y: Keine Ahnung, warte mal...es ist dort, die Schiene drei. - Du hast ja viel Gepäck! Ich helfe dir.

X: Lasse es doch, ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, warum denn bist du jetzt im Berlin und was tust du hier.

**TEXT 55:**

Y: Das weiss ich nicht, warte ... dort ist es, das Gleis 3. - Du hast bei dir ja viel gepäck! Zeig es mir, ich hilfe dir doch.

X: Lass das sein, es ist kein Problem, es ist nich so weit.

Y: Aber sag mir, wie ist es möglich, du wohnst jetzt in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 56:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal... Da ist das, Gleis Nr. 3. Du hast aber so viele Koffer! Lass mich dir helfen...

X: Es ist in Ordnung, es ist nicht so weit...

Y: Doch sag mir, warum bist du eigentlich in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 57:**

Y: Das weiß ich nicht, warte...dort ist der Bahnsteig 3! - Boah...du hast aber so viel Gepäck! Zeig, ich helfe dir.

X: Lass es, das ist gut, es ist ja nicht weit.

Y: Aber erzähl mir, wieso bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du denn hier?

**TEXT 58:**

Y: Ich weiss nicht, wart... dort gibt es, das Gleis drei. - Du hast aber Gepäckstücken! Zeig, ich helfe dir.

X: Lass es, es ist OK, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mir, warum bist du in Berlin eigentlich jetzt und was machst du hier?

**TEXT 59:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal ... dort ist das, Gleis 3. - Du hast aber viele Koffer mit! Macht nichts, ich helfe dir.

X: Lass das sein, ist schon gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag, wie so bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du hier?"

**TEXT 60:**

Y: Ich weiß es nicht, warte mal.... Dorthin ist es, Gleis drei. - Du hast ja zu viel Gepäckstücke! Lass mich dir helfen.

X: Lass es, es ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag mal, wieso bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 61:**

Y: Ich weiss´s nicht, warte ... es gibt dort, Gleis 3. Du hast aber so viel Gepäck mit! Schau, ich helf´dir.

X: Lass´s, es ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag´mal, wie so bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du denn hier?

**TEXT 62:**

Y: Das weiß ich nicht, warte...dort ist es, Gleis Nr. 3- Du hast aber viel Gepäck hinter dir. Zeig mal, ich helfe dir.

X: Das ist gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag es, Warum bist du jetzt in Berlin denn? Wachst machst du hier?

**TEXT 63:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal ... dort ist das, Gleis 3. - Du hast aber viele Koffer mit! Macht nichts, ich helfe dir.

X: Lass das sein, ist schon gut, es ist nicht weit.

Y: Aber sag, wie so bist du jetzt eigentlich in Berlin und was machst du hier?

**TEXT 64:**

Y: Das weiß ich nicht, warte mal... da ist das, Gleis 3. - Du hast ja viele Gepäck mit! Schau mal, ich helfe dir.

X: Lass es, das ist gut, es ist doch nicht weit.

Y: Aber sag mal, warum bist jetzt eigentlich in Berlin und was machst du da?